260. Mittwoch den 6. November 1861. 260.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. **Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr Vormittags** angenommen.

Amtliches.

Berlin, 6. Novbr. Se. Königliche Hoheit der Prinz Adalbert von Preußen ist gestern von Stralsund hier wieder eingetroffen.

Abgereist: Se. Exz. der Wirkl. Geh. Rath und Ober-Zerimonienmeister Graf Stillfried, nach Schlesien.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 124. Königl. Klassen-Lotterie fielen 3 Gewinne zu 5000 Thlr. auf Nr. 49,438. 59,071 u. 84,847. 2 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 8773 und 42,455.

48 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 2254. 8025. 9760. 12,607. 13,939. 21,050. 31,195. 35,225. 36,263. 37,863. 38,489. 39,193. 41,191. 41,584. 41,682. 43,594. 43,675. 45,293. 45,377. 46,767. 46,818. 47,490. 47,766. 50,984. 53,300. 54,559. 56,213. 56,418. 57,297. 57,441. 60,632. 64,430. 68,835. 69,217. 72,922. 77,402. 77,876. 78,806. 80,884. 81,459. 81,645. 83,589. 85,356. 86,422. 87,898. 88,750. 89,320 und 91,928.

48 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 3501. 6897. 9649. 9797. 10,288. 11,180. 11,232. 11,813. 12,297. 14,907. 15,551. 15,767. 22,689. 23,535. 24,106. 25,484. 26,482. 26,704. 29,834. 32,282. 37,793. 38,678. 38,946. 39,746. 41,384. 45,751. 47,227. 48,158. 49,262. 51,012. 53,999. 54,800. 55,581. 55,623. 56,185. 61,806. 63,385. 63,973. 65,288. 68,043. 68,351. 75,078. 75,166. 78,790. 82,360. 90,417. 90,624 und 91,748.

69 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 700. 2496. 3774. 4200. 8244. 9356. 11,624. 12,144. 13,774. 14,191. 15,054. 17,411. 20,457. 22,258. 22,344. 24,878. 30,250. 30,414. 30,860. 31,136. 32,940. 33,284. 36,064. 38,317. 39,219. 39,806. 39,894. 41,745. 43,115. 44,311. 46,062. 46,190. 47,034. 49,056. 49,197. 50,302. 53,844. 54,154. 55,827. 59,261. 61,326. 62,297. 63,068. 63,086. 66,658. 66,992. 68,769. 70,013. 71,629. 74,255. 75,428. 75,429. 75,549. 75,553. 75,879. 76,232. 76,270. 76,887. 77,325. 77,809. 77,885. 78,443. 81,180. 84,034. 84,263. 84,350. 84,891. 85,566 u. 87,350.

Berlin, den 5. November 1861.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Berichtigung des Staatsanzeigers.

In der Gewinn-Bekanntmachung vom 4. d. M. ist ein Gewinn von 200 Thlrn. auf Nr. 63,880 abgedruckt, es muß aber dafür heißen 63,080.

Telegramme der Posener Zeitung.

Wien, Dienstag 5. Nov. Das Abendblatt der „Wiener Zeitung“ ist ermächtigt, die aus schlesischen Blättern in hiesige übergegangenen Gerüchte von einer nahe bevorstehenden Zusammenkunft des Kaisers von Oestreich mit dem Könige von Preußen in Breslau, als unbegründet zu erklären.

Paris, Dienstag 5. Nov. Nach dem heutigen „Moniteur“ ist der Vertrag zwischen Frankreich, England und Spanien betreffs der Expedition gegen Mexiko zu London unterzeichnet worden.

Nach Berichten aus **Turin** sind die Kammern zum 20. d. einberufen worden.

Von der polnischen Grenze, Dienstag 5. Novbr. General Suchosanet ist gestern von Warschau abgereist und wird in Brzesc-Litewski mit General Lüders zusammentreffen. Die Haussuchungen und Verhaftungen dauerten in Warschau fort. Die Stadt war ruhig.

(Eingeg. 6. November, 8 Uhr Vormittags.)

Deutschland.

Preußen. ☾ **Berlin**, 5. Nov. [Vom Hofe; Oberbürgermeister Krausnick 2c.] Der König nahm heute Vormittags die Vorträge des interimistischen Polizeipräsidenten, der Generaladjutanten v. Alvensleben und v. Manteuffel 2c. entgegen, empfing alsdann einige hochgestellte Personen und präsidirte darauf einer Konseilsitzung in seinem Palais, die von 1—3½ Uhr dauerte und welcher auch der Kronprinz beiwohnte. Gestern Mittags konferirten der Kronprinz und der Fürst von Hohenzollern im Hotel des Staatsministeriums mit den Ministern v. Auerswald und dem Grafen Schwerin und Abends waren die Minister v. Auerswald, v. Patow und Graf Schwerin zu einer Berathung versammelt. Die bisherigen Berathungen sollen noch immer die Wahlen, Vorlagen für den Landtag 2c. zum Gegenstande gehabt haben. Um 5 Uhr war Tafel im königlichen Palais, an welcher der Kronprinz, der Fürst von Hohenzollern und andere fürstliche und hochgestellte Personen theilnahmen. Die Frau Fürstin, der Erbprinz und die Frau Erbprinzessin von Hohenzollern speisten bei der Königin Wittwe im Schlosse Sanssouci, wohin sie Mittags gefahren waren. Morgen früh beabsichtigen der Fürst und die Fürstin zunächst nach Düsseldorf abzureisen. — Die Prinzen Karl und Friedrich Karl nahmen an der heutigen Parforcejagd bei Kohlhasenbrück theil. Der Prinz-Admiral Adalbert ist von seiner Reise nach Stralsund, Puttbus 2c. wieder hierher zurückgekehrt und meldete sich heute beim Könige. Lord und Lady Clarendon machten heute den Majestäten den Mitgliedern der königlichen Familie und anderen hochgestellten Personen ihre Abschiedsvisiten und werden morgen früh mit ihren Töchtern und dem Viscount Hichinbroke die Rückreise nach London antreten. Heute waren sie bekanntlich zum Diner beim Grafen Bernstorff, welcher zu demselben auch den Herzog von Ossuna, den russischen Gesandten Baron v. Budberg und Gemahlin, den östreichischen Gesandten Grafen Karolyi, die königlichen Gesandten Graf Redern und Baron v. Rosenberg nebst Gemahlinnen und die bereits früher genannten Personen geladen hatte. — Lord und Lady Loftus, welche seit dem Tode ihrer ältesten Tochter in dem Kurorte Baden-Baden verweilten, sind heute früh nach abgelaufener Trauerzeit von dort wieder hier eingetroffen und machten Mittags dem Lord und der Lady Clarendon ihren Besuch. Nachmittags wurden sie im kronprinzlichen Palais empfangen.

Wie ich heute gehört, wird auch der Minister Graf Schwerin sich in der Begleitung des Königs auf der Reise nach Breslau befinden. — Der Herzog von Magenta hat uns bekanntlich bereits wieder verlassen und heute Nachmittag sind ihm nun auch seine Dienerschaft, die Pferde, die Equipagen und die vielen Kisten und Kasten mittelst Extrazuges gefolgt, der aus 36 Achsen bestand. Im französischen Gesandtschaftshotel ist man bereits beschäftigt, den Status quo wieder herzustellen. — Wie bekannt, hat sich unser Oberbürgermeister Dr. Krausnick bei der Krönungsfeier in Königsberg eine so heftige Erkältung zugezogen, daß er am Einholungstage nur mit Mühe sich aufrecht erhalten und die Ansprache an den König halten konnte. Seitdem war Krausnick bettlägerig, man glaubte jedoch an keine Gefahr. Seit Sonntag jedoch verschlimmerte sich sein Zustand dergestalt, daß die drei Aerzte Wolff, Sachs und Romberg, welche ihn behandeln, seinen Zustand für hoffnungslos erklärten. Seit heute Morgen liegt Dr. Krausnick im Sterben und, wie ich von den Aerzten gehört, kann er die Nacht nicht überleben. Die Theilnahme ist groß. Der König, der Kronprinz, die Minister haben sich täglich nach seinem Befinden erkundigen lassen und Hr. v. Auerswald zog heute Vormittag persönlich Erkundigungen ein. Krausnick ist am 30. März 1797 zu Potsdam geboren und feierte schon vor zwei Jahren sein 25jähriges Amtsjubiläum; seit dem 21. Novbr. 1854 ist er durch königliche Berufung Mitglied des Herrenhauses. Seine Gattin ist bereits vor 11 Jahren verstorben. Ein Hauptzug in dem Charakter unsers Oberbürgermeisters ist Milde und Freundlichkeit; ein hartes Wort kam nie aus seinem Munde.

— [Die Anklage-Akte in dem Prozeß gegen den Polizei-Obersten Patzke] ist lithographirt und den Angeklagten zugestellt worden. Angeklagt sind: der Schutzmanns-Wachtmeister Köhler, der Polizei-Lieutenant Schmidt, der Polizei Oberst Patzke, der Polizei-Lieutenant Greiff und der Buchdruckereibesitzer Nietack. Gegen Patzke liegt außer dem als Vergehen charakterisirten Paßgebrauch, worauf nur Geldbuße steht, nur noch folgender Anklagepunkt vor: Im Jahre 1857 wurde von der Schneider-Kommission der Schutzmannschaft eine große Anzahl Nachtwächter-Röcke gefertigt, für welche aus städtischen Mitteln 2021 Thlr. ausgesetzt waren. Von dieser Summe wurde ein Betrag von etwa 30 Thlr. erspart und soll nun, auf den Vorschlag des Schmidt, Patzke darein gewilligt haben, daß diese Ersparniß unter die Schutzmänner, welche die Röcke genäht hatten, als besondere Gratifikation vertheilt werde. Um diese nicht ordnungsmäßige Vertheilung zu verdecken, wurde eine fingirte Liquidation aufgestellt. Patzke hat, so viel bekannt, in der Voruntersuchung beharrlich bestritten, um die Unrichtigkeit der Liquidation gewußt zu haben. Der Beweis des Gegentheils wird also im Audienztermin von der Staats-Anwaltschaft zu führen sein. Nach der Anklage scheint einzig und allein die Aussage des Schmidt als Beweis vorzuliegen, der mit Köhler einer Menge Fälschungen und Unterschlagungen überwiesen und geständig sein soll.

— [Die Sammlungen für die Flotte.] Die neueste Nummer der Wochenschrift des Nationalvereins vom 1. Nov. bringt einen weitern Bericht über die bis zum 29. Okt. bei dem Geschäftsführer des Vereins, Hrn. F. Streit in Koburg, eingegangenen Beiträge für die deutsche Flotte. Es beträgt die Gesammtsumme nun 78,446 Fl., wovon bis jetzt 50,000 Fl. an das preußische Marineministerium eingesendet worden sind.

— [Zur Berichtigung] des Artikels aus der „D. Allg. Z.“, welcher die Dotirung der deutschen Bundesfestungen mit neuen Geschützen nach preußischem Modelle betrifft, und den Verlauf dieser Angelegenheit in einer Weise bespricht, welche denselben als „sehr charakteristisch“ und das Verhältniß zwischen Preußen und Oestreich in einem eigenthümlichen Lichte erscheinen lassen soll (s. Nr. 256), enthält die „N. P. Z.“ nachstehende Mittheilung: „Die Ausrüstung der deutschen Bundesfestungen gehört in das Ressort der Bundes-Militärkommission, welche ihren Sitz zu Frankfurt a. M. hat. Auf Veranlassung dieser Behörde hat Preußen die Lieferung einer namhaften Zahl der neuen Geschütze für die Bundesfestungen bereitwilligst übernommen; die weiter noch für Letztere erforderlichen Geschützrohre (etwa die Hälfte des ganzen Bedarfs) sind von der Bundes-Militärkommission in Oestreich bei dem Mariazeller Eisenwerke in Bestellung gebracht worden. Zur Revidirung der ersten fertig gestellten Geschützrohre dieser Bestellung ist allerdings der königl. preuß. Major The Losen, Mitglied der Artillerie-Prüfungskommission, mit allen nöthigen Revisions-Instrumenten von Berlin nach Mariazell abgesendet worden; dies ist aber ebenfalls auf das besondere Ansuchen der Bundes-Militärkommission geschehen, und damit wurde eine frühere Bestimmung, nach welcher die Revision der ersten zwanzig auf Mariazell eingelieferten Geschützrohre durch denselben Stabsoffizier in Rastatt hätte vorgenommen werden sollen, abgeändert. Alles übrige in den mehrbezogenen Artikel von der Mariazeller Geschützerzeugung für die deutschen Bundesfestungen Gesagte beruht auf tendenziösen, unbegründeten Insinuationen. Namentlich erhellt aus zuverlässigen Nachrichten, daß durchaus kein Zusammenhang besteht zwischen den im vorigen Winter zwischen Oestreich und Preußen zu Berlin stattgehabten Militärkonferenzen und der Ueberlassung (preußischerseits an Oestreich) einiger für die Konstruktion der fraglichen Geschützröhre erforderlicher Zeichnungen und Modelle. Die Ueberlassung erfolgte aus bundesfreundlichen allerorts im vollen Maße gewürdigten Gesinnungen der preußischen Regierung, und es konnte östreichischerseits um so weniger ein Bedenken obwalten, die Lieferung eines Theils des für Bundesfestungen benöthigten Geschützmaterials zu übernehmen, als einerseits die rasche Hebung deutscher Wehrkraft im Geschützwesen nicht weniger von Preußen als von Oestreich für ein dringendes Bedürfniß und eine gemeinsame Pflicht laut bevorwortet wurde; während andererseits gerade Preußen, in Ansehung der Befriedigung des eigenen Bedarfes zu einer Epoche und des zahlreichen Abgebens von Feldgeschütz an andere deutsche Regierungen, die Schwierigkeit nicht verhehlte, allen an die preußischen Artilleriewerkstätten gestellten Anforderungen wegen Armirung der deutschen Bundesfestungen nach dem neuen System allein genügen zu können.“

— [Astronomisches.] Man verkündet für den nächsten 12. November den Durchgang des Planeten Merkur zwischen der Sonne und der Erde.

Breslau, 5. Nov. [Zur Ankunft der königl. Majestäten.] Ihre Majestäten werden, wie bereits gemeldet, am 11. Nov. Nachmittags 3 Uhr hier ankommen. Das Programm der übrigen Tage bleibt unverändert: Dienstag Nachmittag 1 Uhr Enthüllung des Denkmals Friedrich Wilhelm III., um 3 Uhr Ueberreichung der Festgabe Schlesiens auf dem Rathhause; Mittwoch Ständeball, Donnerstag Ball in der Börse und Fest im Schießwerder. Am Freitag den 15. d. begeben sich die Majestäten nach Sagan zum Besuch bei der Frau Herzogin, übernachten dort und kehren Sonnabend Nachmittag wieder nach Berlin zurück.

Oestreich. **Wien**, 4. Nov. [Dementi's.] Im Abendblatte der „Wiener Zeitung“ liest man folgende (schon telegr. erwähnte) Dementi's verschiedener Zeitungsnachrichten: „Aus einem schlesischen Blatte sind in hiesige Zeitungen Gerüchte von Rathschlägen fremder Kabinette an die östreichische Regierung in Betreff der ungarischen Verfassungswirren übergegangen. Es ist allgemein, namentlich aber den bezeichneten befreundeten Mächten bekannt, daß Oestreich in seinen inneren Angelegenheiten zu allen Zeiten mit vollkommener freier Selbstbestimmung vorschreitet; daß die kaiserliche Regierung, nach gründlicher, ruhiger Erwägung aller Verhältnisse, Rechte und Interessen, aus eigenen Ueberzeugungen allein ihre Entschlüsse über Landesangelegenheiten faßt. Da Oestreich das Selbstbestimmungsrecht anderer Mächte in deren inneren Angelegenheiten stets so hoch achtet, daß es unberufen sich jeder Meinungsäußerung darüber enthält, so fällt es auch keiner auswärtigen Regierung bei, über innere Angelegenheiten des Kaiserreiches Vorschläge zu machen oder Rath zu ertheilen. Endlich wird auch, wir sind davon überzeugt, in der Sache selbst die offen ausgesprochene Tendenz und Absicht der östreichischen Staatsregierung, die von Sr. Majestät anerkannten Rechte und Institutionen Ungarns mit der allgemeinen Reichsverfassung im Interesse der ungarischen, wie in dem der nicht ungarischen Lande, in Einklang zu bringen, von allen befreundeten und verbündeten Mächten anerkannt und mit Gerechtigkeit gewürdigt. Was zuletzt die von einem belgischen Blatte behauptete Einleitung von Unterhandlungen über italienische Provinzen des Reiches betrifft, welche eine auswärtige Großmacht beabsichtige, so verweisen die übereinstimmenden neuesten Erklärungen der „Patrie“ und des „Pays“ dieses Gerücht in das Gebiet, wohin es gehört: in das der Zeitungserfindungen.“

— [Tagesnotizen.] Die amtliche „Wiener Zeitung“ meldet, der Kaiser habe dem Fürst-Primas von Ungarn sein Mißfallen über den Inhalt und die Veröffentlichung des bekannten Briefes desselben ausgesprochen. — Die Nachrichten aus Galizien lauten in hohem Grade besorgnißerregend. Es zeigt sich immer deutlicher, daß die Bewegung, welche im Königreich Polen herrscht, auch die Nachbarländer bereits ergriffen hat, und ist es namentlich das Krakauer Gebiet, in welchem dieselbe schon eine besorgnißerregende Gestalt angenommen hat. In dem Ministerium fanden aus diesem Anlasse bereits Berathungen statt, und es ist gewiß, daß man sich dahin entschieden hat, die Bewegung keine größeren Dimensionen annehmen zu lassen. — Der neue französische Botschafter, Herzog v. Grammont, ist bereits vom Kaiser empfangen worden und hat sein Beglaubigungsschreiben überreicht. — Die in dem zwischen Teschen und Bielitz an der Weichsel liegenden Städtchen Skotschau und seiner Umgegend wohnenden Protestanten, in der Zahl von 622,000 Seelen, der slavisch-polnischen Zunge angehörig, haben sich entschlossen, eine selbständige Pfarrgemeinde zu konstituiren. Zum Zweck des Kirchenbaues haben sie unter sich bereits einen ansehnlichen Betrag von 11,000 Fl. gesammelt; überdies schenkt ein Gutsbesitzer Stonawsky das ganze nöthige Bauholz, und ein anderer Gutsbesitzer Morcinek die zum Bau erforderliche Grundfläche von beiläufig 7 Morgen. In den übrigen Gemeinden Schlesiens haben sich nun zumeist überall Zweigvereine der Gustav-Adolph-Stiftung gebildet; der Sitz des Provinzial-Hauptvereins ist Bielitz. — In Fiume wurde zwei Advokaten das Recht zur Ausübung ihrer Amtspraxis entzogen, weil sie der kroatischen Sprache nicht mächtig sind. — Am 22. v. M. Nachts brannten in Niemirow (in Galizien) über 80 Häuser ab. Ein starker Ostwind, Mangel an Feuerlöschanstalten, so wie an Beistand beförderten, wie dem „Dz. P.“ geschrieben wird, das Umsichgreifen des Feuers.

— [Bauernunruhen in Venetien.] Der „Italia“ wird aus Vicenza berichtet, daß in neuester Zeit die Bauernaufstände in Venetien anfangen, eine bedenkliche Rolle zu spielen. Die Bauern berufen sich auf ein altes, seit langer Zeit auf gütlichem Wege abgeschafftes Recht, ihr Vieh auf fremde Wiesen zur Weide zu treiben. Es sind derartige Auftritte namentlich in dem Distrikte Schio vorgekommen. Die Bauern ziehen in großen Schaaren, mit Knitteln und Heugabeln bewaffnet und unter Vortragung einer schwarz-gelben Fahne aus. In Caldoguo kam es zwischen ihnen und den Grundbesitzern und Pächtern, welche sich der Beschädigung ihres Eigenthums widersetzten, zu blutigem Handgemenge. Die Bauern, die in hellen Haufen heranzogen, behielten die Oberhand. Die zur Hülfe aufgebotenen Soldaten der östreichischen Garnison wurden mit dem lauten Geschrei: Es lebe Oestreich! von den Tumultuanten empfangen und schritten nicht ein. Eine Deputation der Bauern begab sich in die Villa Calleoni zum östreichischen General, um diesem ihr vermeintliches gutes Recht auseinanderzusetzen. Die

Adeligen, deren Wiesen man abweiden lasse, seien Feinde Oestreichs, ihre Söhne ständen in der Armee jenseits des Mincio und lebten von dem Gelde, das ihnen, den östreichisch gesinnten Bauern, abgepreßt würde. Der General, voll Freude, so loyale Ideen zu hören, soll, nach den Versicherungen des Korrespondenten der „Italia", den patriotischen Abweidungen auf revolutionärem Boden nicht entgegentreten sein. Am 20. Oktbr. waren in Montecchio Precalcino ungefähr 400 Rinder auf fremden Wiesen. Man hat sich bis jetzt vergeblich an den Delegaten um Schutz für das bedrohte und beschädigte Eigenthum gewendet. Mann könne, soll erwiedert worden sein, gegen die armen, unglücklichen Leute nicht mit Strenge einschreiten. Neben dem Rufe: Es lebe Oestreich! hört man auch den Ruf: Tod den adeligen Gutsherren! Unter den Begüterten regt sich mehr und mehr die Furcht, es möchte in Venetien ein Gegenstück der gallizischen Bauernaufstände aufgeführt werden, die mit der Niedermetzelung eines großen Theiles der adeligen Grundbesitzer endigten. Da die Eigenthumsrechte der italienischen Grundherren den Pächtern gegenüber völlig klar festgestellt sind, und nicht auf feudalen Titeln beruhen, so würde man in Wien freilich kaum wissen, wie man mit einer solchen Revolution später fertig werden sollte.

Bozen, 29. Okt. [Demonstration für Glaubenseinheit.] So eben, schreibt man dem „Tiroler Boten", hat eine große Prozession zur Erhaltung und Wahrung der Glaubenseinheit, zum Gebete für den bedrängten Kaiser und Papst stattgefunden. Eine ungeheure Menschenmenge, wohl 10—12,000 an der Zahl, war hierzu von nah und fern herbeigeströmt und hatte sich gemeindeweise unter dem Vortritt der Seelsorgsgeistlichkeit daran betheiligt; das Frauengeschlecht war ausgeschlossen. Es wurde der möglichste kirchliche Pomp entfaltet; der Prälat des Stiftes Gries und der Probst von Bozen figurirten in ihrem vollen Ornate, begleitet von einem zahlreichen Gefolge des Regular- und Säkularklerus.

Sachsen. Leipzig, 3. Nov. [Preßprozesse.] Vorgestern ist der Redakteur des verbotenen „General-Anzeigers" nachträglich wegen zweier in diesem Blatt zum Abdrucke gebrachten Artikel zu sechs Wochen, der Verfasser des einen derselben, Buchdruckereibesitzer Wigand hier, zu vierzehn Tagen Gefängniß, der Mitredakteur der „Gartenlaube", Dr. Diezmann, wegen Aufnahme eines Aufsatzes über die neapolitanischen Gefängnisse zu 12 Thlr. Geldstrafe verurtheilt worden. Der Redakteur der an Stelle des unterdrückten „General-Anzeigers" seit 1. Sept. d. J. hier erscheinenden „Mitteldeutschen Volkszeitung" ist wegen eines Gedichtes und eines Aufsatzes in erster Instanz zu resp. drei Monaten Gefängniß und 30 Thlr. Geldstrafe verurtheilt worden. Derselbe wird wohl dagegen appelliren; sollte die obere Instanz die Verurtheilung, wenn auch nicht in ihrem ganzen Umfange, bestätigen, so würde die hiesige Kreisdirektion das Recht erhalten, auch die „Mitteldeutsche" gleich ihrer Vorgängerin (den General-Anzeiger") gänzlich zu verbieten. (A. P. Z.)

Frankfurt a. M., 4. Novbr. [Die Reform der Bundesverfassung.] Die „Hamb. Nachr." schreiben: Wir sind in der Lage, über den Vortrag, welchen Koburg in der letzten Bundestagssitzung bezüglich einer Reform der Bundesverfassung erstattet, folgende genaue Analyse mittheilen zu können:

Die herzogliche Regierung bezieht sich darauf, daß sie bereits vor den Ferien die Behandlung des Antrages der großherzoglich hessischen Regierung in Betreff des Vereinswesens monirt habe. Da bis jetzt eine solche nicht stattgefunden, auch keine Aussicht auf baldige Berathung vorhanden sei, der Antrag aber einen Vorwurf gegen sie enthalte, so halte sie sich für verpflichtet, offen darzulegen, daß und wie sie eine baldige Reform der Bundesverfassung Seitens der Regierungen für geboten erachte. Nach der gegenwärtigen Verfassung sei die Gewalt der Einzelregierungen, ohne historische Begründung aus der Vorzeit, der Art, daß sie bisher gemeinsames Handeln nach Außen und die Förderung innerer gemeinsamer Einrichtungen erschwert habe; die Nation sei von ihren gemeinsamen Angelegenheiten ausgeschlossen. Die Bundesverfassung kenne nur mangelhaft die Unterordnung der Theile unter das Ganze, und in den gemeinsamen Angelegenheiten fehle die Herrschaft eines einigen Willens. Armee und Diplomatie seien bei den Einzelregierungen; jeder stünde ein Verneinungsrecht über die materiellen Interessen der Nation zu. Die Großmachtstellung Oestreichs und Preußens höbe die hieraus entstehenden Mißstände nicht auf, da die Bundesverfassung selbst einen Gegensatz dieser Staaten begründe. Die Folgen derartiger Einrichtungen lägen thatsächlich vor; das alte Recht der Nation müsse hergestellt werden. Deutschland müsse in einer Verfassung sein, welche seine Vertheidigung erleichtere und die Entwickelung seiner Kräfte im Innern ermögliche. Dazu bedürfe es einer einheitlichen Armee und Flotte, auswärtiger Vertretung und Verwaltung von gemeinsamen inneren Interessen. Das monarchische Prinzip fordere einen persönlichen Willen für die Ausführung, daneben Volksvertretung für das Gemeinsame. Solches entspreche sowohl dem alten deutschen Staatsrecht, als den Prinzipien der Bundesgrundgesetze selbst. Die gegenwärtige Verfassung beschränke das Recht des Krieges und der Verträge für die Einzelstaaten, die Bundesakte wolle Förderung der gemeinsamen Interessen und ordne Volksvertretung in den Einzelstaaten an. Danach sei folgerichtig Armeewesen und Auswärtiges gemeinsam einzuführen und der Grundsatz der Volksvertretung zu verallgemeinern. Diese Reform koste den Regierungen geringe, dem Volke gar keine Opfer. Bei den Gliedern, welchen auswärtige Verbindungen ein Eingehen darauf unmöglich machen, hätte das bestehende Recht zu bleiben. Nach keiner Seite dürfte eine Verminderung desselben eintreten. Die Nation sei der bestehenden Verfassung abgeneigt; die Regierungen selbst hätten noch kürzlich (Dresdener Konferenzen?) die Nothwendigkeit einer Reform anerkannt. Die Sicherheit und Wohlfahrt des gemeinsamen Vaterlandes müsse die erste Aufgabe aller einzelnen Regierungen sein. Trotz aller verschiedenen Regierungsprinzipien bei denselben fänden sie sich hierin zusammen. Die herzogliche Regierung formulire keine Anträge, die Initiative hierzu von den größeren Regierungen vertrauensvoll erwartend.

— [Der hannoversche Flottenantrag und Dänemark.] Die „Zeit" schreibt: Zu dem hannoverschen Flottenantrage am Bunde müssen wir einen eigenthümlichen Kommentar schreiben. Wie uns nämlich übereinstimmend von zwei verschiedenen Seiten her gemeldet wird, ist der Generalsekretär im auswärtigen Ministerium zu Hannover, v. Witzendorff, in vertraulicher Sendung nach Kopenhagen gegangen, um dort die holstein-lauenburgsche Stimme für den hannoverschen Antrag zu gewinnen; zu welchem nützlichen Zwecke er denn auch unverblümt hervorgehoben haben soll, wie ungleich vortheilhafter es für Dänemark sei, wenn nicht Preußen, sondern der Bundestag die Sache in die Hand nehme, da im letzteren Falle immer nur von einer Defensive werde die Rede sein können, während eine preußische Seemacht vielleicht auch einmal zum Angriff stark genug sein würde. Das dänische Kabinet hat diese Argumente auch völlig gewürdigt, doch aber abgelehnt, für den hannoverschen Antrag aufzutreten, entweder um jede Erweiterung der Bundeskompetenz zu vermeiden, oder aus Furcht, daß es selbst auf diesem Wege schließlich nothwendig werden könnte, einen Theil der dänischen Marine unter preußischen Befehl zu stellen.

Hamburg, 3. Nov. [Gewerbefreiheit.] Die von der Bürgerschaft zur Begutachtung der Gewerbefrage niedergesetzte Kommission ist nach sechsmonatlicher Arbeit zu dem Beschluß gekommen, die Einführung der Gewerbefreiheit zu empfehlen und das Recht zum Gewerbebetrieb allen volljährigen Staatsangehörigen beiderlei Geschlechts, so wie allen Angehörigen derjenigen Staaten zu ertheilen, welche dem Gothaer Vertrage beigetreten sind. An der Genehmigung dieses Entwurfs durch Senat und Bürgerschaft zweifelt man nicht. (K. Z.)

Hessen. Kassel, 4. Nov. [Wahlausschreiben.] Durch das so eben ausgegebene Ausschreiben des Ministeriums des Innern vom 2. d., die Einleitung der neuen Wahl der Abgeordneten zur Zweiten Kammer der Landstände betreffend, ist „an alle nach dem Gesetze vom 30. Mai 1860, die Wahl der Landstände betreffend, zur Vorbereitung und Leitung dieser Wahlen berufenen Beamten und Kommissionen die Aufforderung ergangen, die desfallsigen Geschäfte unverweilt vorzunehmen." Dem Vernehmen nach soll es schwierig gewesen sein, die Genehmigung des Landesherrn zu diesem Ausschreiben und überhaupt zu einer Neuwahl der Landstände zu erlangen. (N. Z.)

Großbritannien und Irland.

London, 2. Nov. [Ueber die preußischen Wahlen] schreibt „Daily News": „Erfreulich ist es zu sehen, daß die Wahlen in Preußen mit einer Freiheit vor sich gehen, welche an die unsrige erinnert. Man weiß dort nichts von einem Verbot der Wahlkomités, wie in Frankreich. Jede Partei sucht die Wähler in bester konstitutioneller Weise zu bereden oder zu beschwatzen. Die Kreuzzeitungsmänner suchen den arbeitenden Klassen zu zeigen, daß sie unter dem alten Zunftgesetz besser daran waren. Die norddeutschen Liberalen kämpfen für Freihandel wie für freie Institutionen; aber das Hauptziel ihrer Beredsamkeit ist, den Wählern einzuprägen, daß sie erst Deutsche zu sein haben, ehe sie Preußen sind. Ungeachtet aller Anstrengungen, welche die Kreuzzeitungs-Partei macht, wird am Zustandekommen einer liberalen Mehrheit nicht gezweifelt. Die Liberalen raisonniren folgendermaßen: Da unser König im freundschaftlichsten Verhältniß zum Kaiser von Frankreich steht und Oestreich, weit entfernt zu drohen, um preußische Hülfe bittet, wie können unsere ungeheuren Kriegsrüstungen nothwendig sein? Wenn Frankreich nicht zu fürchten ist und für die Förderung deutscher Einheit und Freiheit nichts geschehen soll, weßhalb soll Preußen zur Abwendung eingebildeter Gefahren so stark bluten?

London, 3. Nov. [England und Oestreich.] Die Tories scheinen dem kaiserlichen Alliirten in Frankreich immer abgeneigter zu werden und immer lebhafter ein Bündniß mit Oestreich gegen ihn zu wünschen. Sie sprechen es aus, daß der Zug gegen Sebastopol ein Irrthum war, und daß man damals „den unrechten Mann niedergeschlagen habe." Der toryistische „Herald" behandelt jetzt diese Frage und schreibt: „Wenn es wahr ist (was so ziemlich alle Welt zugiebt), daß das Festungsviereck allein die Sieger von Solferino aufzuhalten vermochte, welche Wirkung werden die 15 oder 20 neuen Forts haben, die einen Halbkreis von Verona bis Mantua bilden und deren jedes stark genug ist, um eine siegreiche Armee in ihrem Lauf zu hemmen? Da nun Oestreich in solcher Stärke dasteht und sich entschlossen weigert, sein Erbtheil zu verkaufen oder abzutreten; da es seine vertragsmäßigen Rechte und Besitzungen wahrt, die ihm eben so rechtmäßig wie uns Korfu und Malta gehören, so fragen wir, ob es nicht höchst unklug ebenso wie ungerecht ist, in der bissigen und ärgernden Politik zu verharren, die wir seit Jahren gegen Oestreich befolgen? Man sehe sich die Reden der Parlamentsmitglieder in den Provinzen an. So oft ein Redner um einen Knalleffekt verlegen ist, so oft er die Cheers seines Publikums hören will, hängt er Oestreich Eins an. Oestreich mag nun thun, was es will, es hat immer unrecht ... Die Philanthropie, die uns erlaubt, immer dem Erfolgreichen ein Bravo zuzurufen, ist eine sehr wohlfeile Unterhaltung. Wenn wir uns an die Brust geschlagen und Gott gedankt haben, daß wir nicht sind wie andere Leute, kehren wir zu unserer konstitutionellen Ruhe zurück, träumen von Vattel und von Earl Russell, wie er die Indier und Jonier über das Recht der Nationalitäten unterrichtet. Nicht Einer von den Hunderten, die so laut gegen die Unterdrückung auf dem Kontinent schreien, würde für die Sache der Freiheit auf dem Kontinent einen Sovereign ausgeben. Aber es ist gut, wenn die Nation den verhaltenen revolutionären Dampf auf andere Länder losläßt, und die Politiker betrachten Italien als eine treffliche Anlage für politisches Kapital. Doch sollten die Politiker sich erinnern, wie flatterhaft die öffentliche Meinung ist. Wie schnell hat sie sich in Bezug auf den Russischen Krieg gedreht. Wer gesteht es nicht jetzt ein, daß wir damals den unrechten Mann niederschlugen? Die jetzige Meinung ist gegen unser persönliches Interesse und muß sich ändern; so lange wir Frankreich mißtrauen und unsere Kanonen gegen Frankreich aufpflanzen, ist die Allianz mit Oestreich und den alten kontinentalen Monarchien eine absolute Nothwendigkeit."

— [Die „Times" über Rußland.] Die „Times" richtet ihre Blicke auf Rußland. In ihrer bekannten absprechenden Weise, wenn es sich um die Beurtheilung der Handlungsweise fremder Regierungen handelt, hat sie auch hier fast nur Ausdrücke des Tadels über den von der Regierung des jetzigen Kaisers eingeschlagenen Weg der innern Politik. Die Dinge, meint sie, gingen in Rußland dort allmälig, aber gewiß einer sehr gewaltigen Krisis entgegen. Sie erkennt zwar an, daß der Nachfolger des Kaisers Nikolaus eine neue Zeit, eine Zeit des Friedens und der verhältnißmäßigen Freiheit eingeleitet habe, und giebt zu, daß Niemand die Trefflichkeit seiner Absichten in Zweifel ziehen könne, aber die Weisheit der Entschließungen seiner Regierung dürfe man wohl in Frage stellen. Die plötzliche Befreiung einer ganzen Nation von Leibeigenen, man möge sie noch so geschickt und vorsichtig betreiben, habe nothwendig eine große politische, soziale und volkswirthschaftliche Umwälzung im Gefolge. Es sei nicht leicht zu errathen, wie es mit den Aussichten des russischen Adels stehe, der seine weiten Ländereien kaum vermittelst gemietheter Arbeitskraft bebauen und eben so schwerlich in einem so dünn bevölkerten Lande Pächter mit erforderlichem Kapital und Geschick finden könne. Auf die Leibeigenen selbst müsse ein so plötzlicher Wechsel eine gleich gefährliche und ungewisse Wirkung haben. Dieser Stand der Dinge sei durch das Wiederaufleben des Nationalgeistes in Polen noch mehr verwickelt. Dazu komme nun noch die Schließung der Universität von Petersburg. Auch in Bezug auf dieses Ereigniß geht die „Times" in keine nähere Untersuchung über die Bewegung ein, welche die russischen Universitäten ergriffen hat, sondern nimmt vorweg Partei gegen die Art und Weise der russischen Verwaltung der Universitäten und schließt mit der nicht gerade neuen Bemerkung, daß eine Abwechselung zwischen Druck und Nachsicht das Ansehen der Regierung untergrabe, indem sie dieselbe schwach erscheinen lasse, und die bitterste Enttäuschung und Entrüstung über launenhafte Strenge errege.

— [Statistisches.] Gestern sind die amtlichen Quartal-Tabellen über Geburten, Sterbefälle, Hochzeiten, Witterungs-Beobachtungen, Auswanderung und dergleichen erschienen, ein starker Foliant mit vielen zweckmäßigen Rückblicken, Vergleichungen und Bemerkungen. Wir entnehmen denselben einige statistische Notizen: Geheirathet hatten im verflossenen Quartal 83,932 Paare, und zwar um 8 Proz. weniger als im entsprechenden Zeitraume des vorigen Jahres, was sich aus den minder behäbigen Verhältnissen der arbeitenden Klassen in den Fabriksbezirken erklären läßt. Geboren wurden 171,500 Kinder (gegen 164,062 im entsprechenden Quartal 1860), und kommen 328 Geburten auf je 10,000 der Bevölkerung. Die Zahl der Geburten in London belief sich auf 23,126, in Lancashire auf 23,055. Der Ueberschuß der Geburten über die Sterbefälle betrug 70,514, oder im Durchschnitt 766 pro Tag. Sämmtliche hier angegebene Verhältnisse waren sich in den letzten Jahren so ziemlich gleich geblieben, dagegen zeigt sich, veranlaßt durch die amerikanischen Wirren, in der Rubrik der Auswanderung ein gewaltiger Umschwung. Während im Sommerquartal 1851 68,831 und im vorigen Jahre 21,104 Personen aus England nach den Vereinigten Staaten ausgewandert waren, ist ihre Zahl im diesjährigen Sommerquartal auf 6348 zusammengeschmolzen. Was die Vereinigten Staaten an Einwanderern verloren, haben theilweise Australien und Kanada gewonnen, doch steht dieser Gewinn in keinem Verhältniß zu der Total-Abnahme der Emigration. Dadurch und durch die geringere Sterblichkeit in diesem Sommer ist der Zuwachs der Bevölkerung ein größerer, als es in den letzten Jahren der Fall gewesen.

Frankreich.

Paris, 3. Nov. [Der Herzog von Magenta in Berlin.] Der heutige „Moniteur" enthält ein Schreiben aus Berlin vom 30. Okt., in welchem das von dem Herzog von Magenta gegebene Fest ausführlich geschildert wird. Es wird unter Anderem darin erwähnt, daß der König um 12¼ Uhr während des Soupers Papier und Feder verlangte und mit eigener Hand folgende Depesche französisch niederschrieb: „Der König von Preußen an den Kaiser der Franzosen. Ich danke Ihren Majestäten für das herrliche Fest, welches die Gesandtschaft uns in diesem Augenblick giebt. Wilhelm." Diese Depesche wurde sofort nach Compiègne befördert. Die Korrespondenz fügt hinzu, daß das Fest gleichsam als eine Fortsetzung der Gastfreundschaft von Compiègne anzusehen war und die dort angeknüpften Beziehungen verstärkt hat.

— [Tagesnotizen.] Fould ist für morgen nach Compiègne berufen worden. — Im Ministerium ist die Eröffnung der großen allgemeinen Industrieausstellung in Paris auf das Jahr 1865 definitiv festgesetzt worden. Es sind darauf bezügliche Instruktionen jetzt schon den Präfekten in einem ministeriellen Rundschreiben zugegangen. — Da die amtlichen Vollmachten des Prinzen Murat als Großmeisters des Großen Orients mit dem 31. Okt. erloschen sind, so ist eine Verwaltungskommission unter dem Vorsitze des Herrn Doumet eingesetzt worden, die bis zum Monat Mai mit der Leitung der Angelegenheiten der Freimaurerei beauftragt ist. Außerdem, versichert der „Temps", sollen für den Augenblick keine anderen wesentlichen Reformen in der Organisation des Großen Orients vorgenommen werden. — Nach der deutschen Pariser Zeitung hat die seit Kurzem von deutschen Augenärzten in Paris gegründete „Société universelle d'ophthalmologie" in ihrer letzten Versammlung beschlossen, außer dem Hauptausschusse in Paris noch Unterausschüsse in den zehn Städten, in welchen abwechselnd die jährlichen Versammlungen der Augenärzte stattfinden sollen, zu gründen. Die Mitglieder dieser Unterausschüsse werden mit dem Pariser Hauptausschusse in Korrespondenz stehen und die besondere Aufgabe haben, der Gesellschaft neue Anhänger zu gewinnen. Der in der Sitzung am 13. Oktober gewählte Hauptausschuß von Paris besteht aus den Herren Sichel, Desmarets, Giraud-Teulon und Wecker. Deutschland ist darin durch die zwei ausgezeichneten Augenärzte Sichel und Wecker vertreten. — Nach offiziellen Angaben wurden in dem Zeitraum vom 1. Januar bis zum 21. Oktober 7,094,999 metr. Ztr. Getreide, Mehl und Hülsenfrüchte in Frankreich eingeführt. Da der Ausfall der Ernte 10—12 Mill. Hektoliter beträgt, so wird das Defizit bald vollständig gedeckt sein. Im Monat September wurden an Weizen, Spalz und Mischkorn 1,477,116 metr. Ztr. und vom 11. bis zum 20. Oktober allein 798,197 metr. Ztr. an verschiedenen Sorten Getreides eingeführt. — Wie der „Progrès de Lyon" meldet, ist in Lyon bereits der erste Schnee gefallen.

— [Die mexikanische Expedition.] Das „Pays" will wissen, daß die Regierung in Washington, welche von Mexiko um Intervention in seinem Streite mit den europäischen Mächten ersucht wurde, bereits Instruktionen in dieser Beziehung an ihre Vertreter in Paris, London und Madrid gesandt habe. Sie fordere dieselben darin auf, alle Anstrengungen aufzuwenden, um die Expedition zu verhindern, oder wenigstens die drei Mächte zu bewegen, daß sie ihre Reklamationen auf den Ersatz der Verluste, welchen ihre Nationalen erlitten haben, beschränken. Das „Pays" fügt hinzu, daß es nicht an den Erfolg dieser Vorstellungen der Vertreter Nordamerika's glaube. Die französische Regierung setzt für ihren Theil die Rüstungen für die Expedition mit großem Eifer und in bedeutendem Umfange fort. Frankreich wird sich an derselben mit einem Korps Marine-Infanterie in Stärke einer halben Brigade, und mit einer Batterie gezogener Geschütze, welche die Landarmee zu stellen hat, betheiligen. Diese Streitkräfte schiffen sich auf dem „Montezuma", dem gemischten Transportschiff „La Meuze" und der Dampffregatte „Ulloa" ein, während die Dampffregatten „la Guerrière" und „l'Astrée" nach Veracruz, dem gemeinschaftlichen Sammelplatz der Expedition, vorausgehen. Admiral Jurien de la Gravière wird sich (wie schon erwähnt) bereits nächsten Dienstag oder Mittwoch in Toulon auf dem „Massena" einschiffen. Der „Bertholet" bleibt zurück, um falls die Instruktionen für den festgesetzten Termin nicht bereit sein sollten, dieselben dem Befehlshaber der Expedition nachzusenden. — General Prim, der Befehlshaber der spanischen Abtheilung, hat bereits Madrid verlassen, um sich in Cadix einzuschiffen. Mehrere Offiziere seines Generalstabes, die sich in Paris aufhielten, sind auf dem Wege, um sich ihrem Chef dort anzuschließen.

— [Seerüstungen Englands und Frankreichs.] Das „Pays" enthält folgende Mittheilung: „England betreibt die Rüstungen auf Malta und den dort stationirten Kriegsschiffen in einer Art und Weise, der man nicht genug Beachtung schenken kann. Vor einigen Tagen trafen dort gegen hundert Armstrongkanonen für Schiffsbatterien ein. Alle konnten nicht sofort an Bord gebracht werden, aber die Mehrzahl wurde auf den Schiffen mit der Weisung untergebracht, daß man die angebliche Ueberlegenheit dieser

Geschosse erproben möge. Die in den syrischen Gewässern und bei Neapel vertheilte englische Seemacht soll sich bei Malta zusammenziehen, wo man für diesen Zweck beträchtliche Wintervorräthe angesammelt hat. Das Linienschiff „Marlborough“ lag am 30. Okt. im Hafen von Syracus vor Anker.“ — Ueber die französischen Rüstungen schreibt man der „Oestr. Ztg.“: „Die Regierung denkt an keinen Krieg. Man sieht das, wenn man einen Vergleich mit den Jahren 1858 und 1859 anstellt: damals leugnete man die Rüstungen, aber man merkte sie doch, heute ist durchaus nichts davon zu merken. Es wird durchaus nicht gerüstet, außer zur See. In den Seearsenalen wird außerordentlich gearbeitet, und je mehr England sich anstrengt, eine große Flotte zu haben, um so mehr giebt man sich hier Mühe, sich nicht überflügeln zu lassen; aber Seerüstungen kosten wieder viel Geld.

Schweiz.

Bern, 2. Novbr. [Die Vorgänge im Dappenthal.] So wenig die waadtländer Blätter sich mit der Dappenthal-Affaire beschäftigen, so großes Gewicht legt man derselben in der deutschen Schweiz bei. Nicht in dem an und für sich ziemlich unwichtigen Vorfalle, welcher den Konflikt veranlaßte, liegt der Schwerpunkt, sondern im Auftreten des französischen Gesandten in Bern. Ein Franzose, der in Nyon wegen Mißhandlung einer Frau von der waadtländer Polizei verfolgt wurde, hatte sich ins Dappenthal geflüchtet, wohin ihm die schweizerischen Gendarmen folgen sollten. Von der französischen Grenze her hieß es, das dortige Militär habe vom Ministerium den Befehl, die waadtländer Polizei an der Ausübung ihrer früher nicht beanstandeten Funktionen zu verhindern. Man war zu dem Glauben geneigt, dies beruhe auf einem Mißverständnisse, als Marquis Turgot in Bern durch eine runde Erklärung das Gerücht bestätigte. Auf diese auffallende Mittheilung von Seiten der französischen Regierung beschloß der Bundesrath, den Status quo festzuhalten, und ließ dem französischen Gesandten davon Kenntniß geben. Mittlerweile ereignete sich die Gebietsverletzung von Seiten französischer Gendarmen und Militärs, worauf der Bundesrath sich zur Absendung von Kommissaren bewogen fand. Ein auf Urlaub abwesendes Mitglied der Behörde wurde telegraphisch zurückberufen und gestern genehmigte dieselbe eine Note an die französische Regierung, worin der letzteren die schmerzliche Ueberraschung der Eidgenossenschaft durch die Handlungsweise der kaiserlichen Behörden ausgesprochen, dagegen begründete Beschwerde geführt und zugleich die Erwartung ausgesprochen wird, daß der bisherige Status quo aufrecht erhalten bleibe. Die Kantone wurden durch Rundschreiben von Allem in Kenntniß gesetzt und werden nicht ermangeln, ihre Kundgebungen sofort nach der Bundesstadt zu senden. Solothurn hat nicht auf die offizielle Mittheilung des Vorgefallenen gewartet, sondern den Bundesrath unmittelbar nach der ersten Nachricht durch die Presse und mittelst des Telegraphen über den Sachverhalt nachgefragt, mit der Erklärung, der Bund könne auf energische Unterstützung rechnen. Wenn die französische Regierung in irgend einer Sache sich konsequent geblieben ist, abgesehen von der Dynastie, so ist es in der Dappenthalfrage. Der Wiener Kongreß vereinigte dieses Thal mit dem Kanton Waadt; bald nachher protestirte jedoch Frankreich unter dem Vorwande, in den Händen der Waadtländer würde die von Napoleon I. gebaute Straße durch das Thal vernachlässigt. Es wurde Jahrzehnde lang unterhandelt, bis Guizot mit eigenthümlicher Rechtstheorie der Sache eine Erledigung wenigstens faktisch gab, indem er das, das ganze Thal beherrschende Fort des Rousses baute und dadurch die Bedeutung der Straße allerdings klar genug interpretirte. Vor einigen Jahren wandte sich dann der Bundesrath an Napoleon III., um endlich zu erlangen, was der Schweiz gebührt. In der heutigen Verwicklung erblickt man das Resultat. (K. Z.)

Italien.

Turin, 1. Nov. [Die Lage.] Die ungarische Agitation zum Sturze Ricasoli's dauert fort, und „Diritto“ will sogar wissen, General Türr habe, in Folge einer mit einer hohen Person gehaltenen Konferenz, sich nach Caprera aufgemacht, um Garibaldi für die Eventualitäten des nächsten Frühjahres zu gewinnen. Daß die Sache im Jahre 1862 nicht bleiben kann, wie sie „in dem peinlichen Jahre 1861“ ging, entwickelt das halboffizielle Organ Ricasolis, die „Italie“, vom 30. Okt. in einem Leitartikel ausführlich; sie setzt hinzu, daß Frankreichs Politik im Grunde nicht, wie behauptet worden, plötzlich umgeschlagen sei, sondern daß die äußeren Schwierigkeiten in Lösung der römischen Frage plötzlich so groß geworden, daß diese Angelegenheit scheinbar ins Stocken gerathen sei; doch dauerten Frankreichs und Italiens Bemühungen fort, der Schwierigkeiten Meister zu werden, „und zwar mit einer Ausdauer auf der einen wie auf der anderen Seite, die sich durch nichts entmuthigen läßt.“ Was Venetien betrifft, so erklärt die „Italie“, wenn Venedigs Ketten nicht etwa durch ein Wunder von selbst in Trümmern gingen, gebe es nur zwei Wege zu dessen Befreiung: Unterhandlung oder Krieg; zu jener sei aber ein Einvernehmen der europäischen Mächte, das gegenwärtig nicht vorhanden, zu diesem die Schlagfertigkeit der italienischen Armee, die noch in weitem Felde sei, an der jedoch energisch gearbeitet werde, unumgänglich nöthig.

— [Tagesnachrichten.] Der König Victor Emanuel hat dem Pater Giacomo da Pocrino, der dem verewigten Grafen Camillo di Cavour in seinen letzten Augenblicken beistand, den Orden des heiligen Mauritius verliehen. — Ein Journal erzählt das sonderbare Schicksal der nautischen Kommission, welche gegenwärtig zur Untersuchung des Marinewesens die italienischen Küsten bereist. In Livorno wurde nämlich plötzlich die Reise unterbrochen, weil die Fregatte, welche das Ministerium der Kommission zur Verfügung gestellt, im schlechtesten Zustande war. Bixio, der Präsident der Kommission, hatte das vorhergesehen, jedoch vergeblich ein anderes Schiff gefordert. — Die „Opinione“ theilt eine Verordnung des Generalintendanten der Provinz Ancona des Inhalts mit, daß die gegen die Rekrutirungsrenitenten getroffenen Verfügungen die erwünschten Resultate nicht erzielt haben, und daß in Folge dessen in dieser Provinz dieselben Maaßregeln, wie in der Romagna, zur Anwendung gebracht werden sollen, welche unter anderen auch darin bestehen, daß den Familien der Renitenten starke Einquartierungen ins Haus gelegt werden, für deren Unterhalt sie Sorge zu tragen haben. In der Armee haben die um diese Jahreszeit gewöhnlichen Beurlaubungen begonnen, die jedoch den im Neapolitanischen stehenden Truppen nur sehr ausnahmsweise bewilligt werden sollen. — Von Neapel aus ist eine Petition an das Parlament zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechts abgegangen; dieselbe hat aber keine Aussicht auf Erfolg, obgleich in einem Lande, das auf 22 Millionen Seelen nur 400,000 Wahlberechtigte zählt, eine Ausdehnung des Wahlrechtes eine Nothwendigkeit ist. — Die Nachricht, daß auf Sicilien die Republik in Folge einer Revolution proklamirt sein sollte, stellt sich jetzt als unwahr heraus. Die drei bourbonistischen Blätter, die jetzt in Neapel erscheinen, „Araldo“, „Corrispondenzia“ und „Stampa Meridionale“, welche diese Tendenzlüge brachten, wurden belegt. — Das „Giornale di Roma“ dementirt im Namen des Kardinals Silvestri jede Zustimmung desselben zu dem Inhalt der von Msgr. Liverani an ihn gerichteten und von diesem veröffentlichten Briefen.

— [Ueber die angebliche Expedition nach den Donauländern] bringt das „Dr. J.“ ein zweites Schreiben von hier, in welchem es heißt: Wenn meinen Andeutungen über die Vorbereitung einer neuen Garibaldischen Expedition, welche ich Ihnen in meinem letzten Briefe gegeben, noch nicht die That gefolgt, so dürfen Sie deßhalb nicht glauben, daß ich schlecht unterrichtet gewesen. Der Anschlag besteht in aller Form und die Einzelnheiten seiner Ausführung sind von den revolutionären Chefs gleichfalls festgestellt. Nur über den Zeitpunkt des Losschlagens ist man noch nicht ganz einig, da man dazu gewisse politische Eventualitäten abwarten will. Hierzu gehört vornehmlich der Gang der Ereignisse in Ungarn, eine gewisse Wendung des türkisch-montenegrinischen Kampfes und eine revolutionäre Manifestation von Seiten Serbiens und der übrigen südslawischen Stämme. Sobald diese Erwartungen eingetroffen, wird man sich ohne Zeitverlust in Bewegung setzen, wobei es freilich sehr in Frage steht, ob die revolutionäre Eskadre ihren Landungspunkt erreichen wird, da sie die östreichischen Kriegsschiffe nicht wie die neapolitanischen bei Marsala durch Feigheit und Verrath unterstützen werden. Mieroslawski, dessen strategische Gastrollen in Posen, Sicilien und Baden kaum zu großen Hoffnungen berechtigen, hat bereits seinen „Generalstab“ gebildet, wovon sich einige Mitglieder auch hier zu schaffen machen. Sie scheiden aus den östreichischen Deserteurs, welche auf Kosten der Regierung von Mailand hierher geschickt werden, die Polen, Böhmen, Kroaten und Slowaken aus, welche man nach Genua dirigirt, wo sie wahrscheinlich die „slavische Legion“ verstärken sollen. Jene Werber, welche bereits die Garibaldische Blouse angezogen und ihre Säbel auf dem Pflaster Turins klirren lassen, spielen auch gern die Eingeweihten bezüglich der zukünftigen Operationen ihres Chefs, welche sie indeß an Orten mittheilen, die für die „Geheimnisse des Generalstabs“ gerade nicht sehr geeignet scheinen. Diese Affiliirten der Expedition glauben nämlich, daß der Landungspunkt derselben zwischen Spitza und Breano sein werde, zwei kleine Häfen, welche zwischen Antivari und Ragusa liegen. „Von dem ersten Punkte“, führen sie weiter aus, „könnte die Expedition nach geschehener Ausschiffung gegen Trebinje und Globuk vordringen, um dort den montenegrinischen Insurgenten die Hand zu reichen, welche zwischen Korianitsch und Nikfitsch lagern, wo sie den Türken in letzterer Zeit mehrere siegreiche Gefechte geliefert. Sollten aber die Montenegriner vor der Landung der Expedition zu einer rückgängigen Bewegung gezwungen werden, so würde erstere als Operationslinie die Straße wählen, die von Antivari nach Niegusi und Cettinje führt, welche Bewegung der Expedition erlauben würde, die Montenegriner auf dem kürzesten Wege zu verstärken.“ Sie dürften durch die Zeitungen erfahren haben, daß die Regierung die Errichtung der Freischarendivisionen Sirtori, Medici, Cosenz, Bixio und Türr befohlen, welche hier allgemein als Symptom der nahe bevorstehenden Expedition gilt. Man glaubt, daß diese Letztgenannten der Expedition entweder als Nachschub, oder zu Diversionsoperationen auf einem anderen Kriegstheater (Venedig?) dienen sollen. Mit einem Worte, es wird nach allen Richtungen gewühlt und konspirirt, wobei Alles willkommen ist, was auf den in den Augen der Regierung erhebenden Titel eines „Revolutionärs“ Anspruch macht. Der eigentliche Mittelpunkt dieses Treibens ist Genua, wo sich die Feinde aller Regierungen ein Stelldichein gegeben.

— [Pater Passaglia] befindet sich in Turin und ist Gast des Marchese Gustav v. Cavour, des Bruders vom Grafen Camillo. Ueber Passaglia wird den „Köln. Bl.“ geschrieben: „Derselbe stammt aus einer vornehmen Familie im Luccaschen und ist Marchese. Er hat unbestritten große Geistesanlagen und würde, da eine hinreißende Beredtsamkeit ihn auszeichnet, unter Umständen ein gefährlicher Begriffsverwirrer werden können. Im Aeußern erinnert er in seiner bedeutungsvollen hohen Gestalt an Gavazzi, der schon 1848 im Koliseum Volksreden hielt. Als die Jesuiten im genannten Jahre aus Rom flüchteten, war keiner unter ihnen, der so sehr die Fassung darüber verlor, als Passaglia; er weinte und war ganz untröstlich. Ueberhaupt hat er ein sehr leicht erregbares Temperament und geht leicht vom Lachen zum Weinen über.“

— [Die Borjes'sche Expedition.] Die „Times“ theilt in ihrer Neapeler Korrespondenz eine Erklärung des bourbonischen Offiziers Achill Caracciola mit, die in so fern bemerkenswerth ist, weil sie den ersten authentischen Aufschluß über die Borjes'sche Expedition giebt. Caracciola erklärt, er sei vor vier Wochen, also Mitte Septembers, zu Rom vom General Clary nach Malta kommandirt worden, wo er sich dem spanischen General zur Verfügung zu stellen habe. Auf Malta habe er diesen nebst mehreren ausländischen Offizieren getroffen und sich nach einigen Tagen mit denselben auf einem von dem Kanzler des neapolitanischen Konsulats gemietheten Fahrzeuge nach Precanone in Calabrien eingeschifft. Hier seien etliche Bauern zu ihnen gestoßen, als sie sich aber der Stadt Sant'Agate genähert, seien sie mit Flintenschüssen empfangen worden. Da der Adjutant des Generals Clary, Hauptmann Mevenda, die Versicherung ertheilt hatte, Borjes befehlige eine reguläre Expedition, so fanden sich die bourbonischen Offiziere unangenehm überrascht, daß die Calabresen sie überall mit Kugeln begrüßten, und daß mehrere ihrer geworbenen Leute Spitzbübereien sich erlaubten. Caracciola erklärte Borjes, er werde ihn verlassen, da es seines Ranges unwürdig sei, das Räuberhandwerk zu treiben. Während Caracciola nun mit seinem Kameraden Corbea Neapel zu verlassen suchte, ward er unweit Cosenza verhaftet. Es ist dies eine Bestätigung der piemontesischen Berichte über eine Expedition, der die bourbonischen Blätter eine Wichtigkeit beizulegen suchten, die sie niemals gehabt hat. Zugleich erhellt daraus das schnöde Spiel, das die Generale Bosco, Clary u. s. w., die ruhig in Rom sitzen, mit ihren Kameraden treiben, welche sie wissentlich ins sichere Verderben schicken.

— [Unruhen in Palermo.] In Palermo zog, der „Allg. Ztg.“ zufolge, ein Haufe entlassener Nationalgarden vor das Haus des Syndikus, und forderte mit Lärmen und Toben wieder in Dienst genommen zu werden. Derselbe entgegnete, daß er der Administrator der Finanzen und der Wächter des munizipalen Ansehens sei, und sich nicht zu unmoralischen Transaktionen mit dem Aufruhr und der Kontrebande erniedrigen werde. Als des andern Tags der Syndikus das Haus verlassen hatte, umringten ihn etwa 50 Individuen, und forderten wiederholt Reaktivirung der Bürgergarde, d. h. den Sold, der ihnen entzogen worden war; einige Soldaten befreiten endlich den Bedrängten.

— [Grausamkeit der Insurgenten.] Die „Turiner Ztg.“ erzählt ein tragisches Faktum aus der Gegend von Fondi. Die Reaktionäre hatten in Erfahrung gebracht, daß ein verkommener Priester, der wegen Mordes zur Galeerenstrafe verurtheilt worden war, aus dem Bagno von Corneto entsprungen sei und durch das päpstliche Gebiet zu Pinelli reisen wolle, und daß zwei andere sehr gefährliche Individuen ihn begleiten. In der Nacht vom 15. auf den 16. griffen die Royalisten den Postwagen in kurzer Entfernung von Fondi an, und schleppten den Kanonikus Luigi Bianchi, den Beamten Eliseo Altieri und einen gewissen Goffredo mit sich in die Berge. Am 21. d. Morgens fand ein Korporal vom 28. Jägerbataillon an der Konsularstraße von Rom die Köpfe der drei Unglücklichen an Pfählen aufgesteckt, wovon jeder einen Zettel an der Stirne trug, auf dem geschrieben stand, und zwar auf dem ersten: „Guardate, o buona gente. Dieser ist der große Mann Don Eliseo Altieri, der sich so wüthend gegen Franz II. zeigte &c.“ Bei dem zweiten: „Questa è la testa di Signor D. Carlo Bianchi.“ Auf dem dritten: „Vedete, o Cittadini, questa è la testa del Signor Gaetano“.

Spanien.

Madrid, 1. Novbr. [Tagesnotizen.] Man versichert, daß man sich zwischen Madrid und Turin verständigt hat, die neapolitanischen Archive den respektiven Konsulaten in den Städten, in denen sie errichtet waren, zu übergeben. — Muley-el-Abbas wird vor seiner Abreise dekorirt werden. — Die progressistischen Senatoren haben sich in der Anzahl von 60 versammelt; von dieser Zahl sind 7 entschlossen, die Regierung anzugreifen. — Die Gerichtsbehörde hat sechs Jahre Galeeren gegen den Verfasser der „Monigote“ verhängt. — Die Anleihe ist gedeckt; die Zahl der Subskriptionen beträgt 1596. Die marokkanische Bank hat davon 100 und die Provinzialbanken die zur Ergänzung nöthigen Summen übernommen.

Rußland und Polen.

Petersburg, 31. Okt. [Entwaffnungsmaaßregeln im Gouvernement Kiew.] Als in Folge der Ausbreitung der polnischen Agitation außerhalb des Königreichs Polen die Gouvernements Minsk und Wilna entwaffnet wurden, unterließ der General-Gouverneur von Kiew die gleiche Maaßregel, obgleich er dazu die kaiserliche Ermächtigung hatte, theils weil das Land ruhig zu sein schien, theils weil die Zahl der Polen in dem General-Gouvernement gering ist. Die Gesammt-Bevölkerung beläuft sich nämlich auf $5\frac{1}{4}$ Million, die polnische darunter nur auf eine halbe Million. Indeß fanden ganz dieselben Manifestationen statt, wie anderswo; Zusammenkünfte wurden gehalten, nationale Lieder in den Kirchen gesungen u. s. w. Der General-Gouverneur hat deshalb jetzt die Entwaffnung, faktisch aber nur die Entwaffnung der Polen verfügt. Es heißt nämlich in dem betreffenden Erlaß, daß in den Städten binnen 14 Tagen, auf dem Lande binnen 4 Wochen alle Waffen abgeliefert werden sollen. Waffenläden dürfen die ihrigen behalten, aber nur gegen einen Erlaubnißschein der Polizei etwas daraus verkaufen, und werden dieselben zur Kontrole häufig revidirt. Behalten dürfen ihre Waffen: 1) Alle russischen Edelleute, Beamte, Kaufleute und Handwerker rechtgläubigen und lutherischen Glaubensbekenntnisses; von Personen katholischer Konfession je ein Jagdgewehr die Adelsmarschälle und solche von den Beamten im Dienst, für welche die nächste Behörde bürgen kann; 2) die Bauern zur Vertreibung wilder Thiere, so weit es die Behörde für nothwendig hält, und unter Bürgschaft der Dorfbehörden; 3) nach Ermessen der Gouverneure einige Gutsbesitzer katholischen Glaubens je ein Jagdgewehr, wenn sie zwei sichere Bürgen stellen und 4) gutgesinnte jüdische Kaufleute je ein Jagdgewehr. Es kann wohl nicht schroffer wie hier ausgesprochen werden, daß die Maaßregel lediglich gegen die Polen, und zwar die Katholiken, was hier identisch ist, getroffen wird, und die Erbitterung derselben wird ohne Zweifel groß sein. Freilich haben sie selbst die Veranlassung gegeben, aber ernste Folgen können doch aus einer solchen Gegenüberstellung überall da entstehen, wo die Polen, wie im Kiewer General-Gouvernement, nur einen kleinen Bruchtheil der Bevölkerung bilden. (Schl. Z.)

Petersburg, 1. Novbr. [Kirchenschließung in Warschau.] Das „Journal de St. Petersb.“ enthält eine offizielle Erklärung, wonach die Regierung die durch den Prälaten Bialobrzeski angeordnete Schließung mehrerer Kirchen und Sistirung des Gottesdienstes in Warschau mit nichts gerechtfertigt findet und die ganze Verantwortlichkeit bezüglich daraus entstehender Folgen denen zuschreibt, welche diese Maaßregeln genommen haben. (A. P. Z.)

Warschau, 2. Nov. [Suchosanet und Wielopolski; Prozeß gegen den „Czas“.] Der Streit zwischen Suchosanet und Wielopolski scheint sich zu Gunsten des Letzteren und also auch des Landes entscheiden zu wollen, dessen Reorganisation an der Person Wielopolski's und leider nur an der einen hängt. Gestern kam eine kaiserliche Depesche hier an, welche anordnet, daß Wielopolski die Direktion der Kultus- und Unterrichtskommission dem Staatsrath Gube, die der Justizkommission dem Staatsrath Dembowski übergeben und sofort nach getroffenen Dispositionen seinen Weg nach Petersburg antreten soll. (S. Tel. in der gestr. Ztg.) Die allgemeine Erwartung spricht sich dahin aus, daß Wielopolski wohl als Statthalter des Königreiches zurückkehren werde. Merkwürdig ist, daß diese telegraphische Depesche mehrere Stunden vor der Ankunft des jungen Grafen Wielopolski in Petersburg hier eingetroffen, daß also diese Berufung des alten Markgrafen als eine Folge der Berichterstattung des Generals Potapo anzusehen ist, welcher, Dank der weisen Absperrungsordre des Statthalters, um einige Tage früher als der junge Graf angekommen ist. Man sagt, Wielopolski

hätte durch den preußischen Konsul Gelegenheit gefunden, seine Ansichten dem Kaiser telegraphisch über Preußen mitzutheilen. — Der „Dziennik Powszechny“ giebt folgende Mittheilung: Der „Czas“ enthält in Nr. 249 Folgendes: Es kann sein, daß der Markgraf jetzt von der Regierung zurücktritt, um in der Nation zu leben, die er getreten und entweiht hat, ohne daß es ihm gelungen sein wird, das blutige Schandmal abzuwaschen, welches als traurige Erinnerung auf seinem Namen lasten wird. „Auf Grund der hartnäckig gegen den Markgrafen Wielopolski veröffentlichten beleidigenden Artikel und lügenhaften Nachrichten, ist von demselben beim geeigneten Gerichte zu Krakau gegen den Hauptredakteur Antoni Kolabowski und gegen die Mitredakteure Moritz Mannow, Leon Chrzanowski und Alexander Schukiewicz Klage wegen Ehrenrührigkeit erhoben worden, welches Vergehen vorgesehen ist in den §§. 488, 491 und 493 des östreichischen Strafkodex vom Jahre 1852.“ (Br. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, 2. Nov. [Thätigkeit in der Marine.] Vorgestern Mittag ist unter Anwesenheit eines sehr zahlreichen Publikums die neue Schraubenkorvette „Dagmar“ hier vom Stapel gelassen worden. Das Schiff ist ein Vollkraftschiff von 300 Pferdekraft (60 mehr als „Heimdal“ und „Thor“) mit 16, eventuell 18 Kanonen. Auf dem Stapel liegen gegenwärtig noch eine große Fregatte und ein Schooner. Ueberhaupt herrscht in den Werften wieder eine sehr lebhafte Thätigkeit, und es wird jedenfalls eine sehr erhebliche Summe zu außerordentlichen Bewilligungen für die Marine von dem sogenannten Reichsrathe („Rumpfparlament“) verlangt werden. Holstein wird dabei natürlich nicht weiter gefragt. Unter denen, die bei dem vom Stapellassen der neuen Korvette anwesend waren, befand sich auch der Prinz Christian mit seiner Tochter, der Prinzessin Alexandra. (A. P. Z.)

Türkei.

— [Die Vorgänge in Montenegro.] Ein in Wien erscheinendes, die Interessen der Südslaven vertretendes Blatt „Ost und West“ bringt sehr alarmirende Depeschen aus Montenegro, nach denen Omer Pascha aufs Haupt geschlagen ist rc. In anderen Wiener Berichten aus Ragusa ist von einer großen Schlacht nirgends die Rede. Danach hat Luka Vukalovich in der Nacht vom 23. auf den 24 Oktober mit 500 Insurgenten und Montenegrinern die Strecke zwischen der Ragusaner Grenze und Trebinje okkupirt und sich im Kloster Duzi festgesetzt. Der Insurgentenführer ist ungemein bemüht, die bisher an dem Aufstande noch nicht betheiligte christliche Bevölkerung zum Anschluß an die Insurrektion zu bewegen; gegen die Zögernden kommen sofort Zwangsmaaßregeln zur Anwendung, ihre Häuser werden angezündet und sonstige Unbilden ihnen zugefügt. Die christlichen Ortschaften Slivnizza, Jekovo und Banina haben in Folge dessen sich dem Aufstande angeschlossen. Endlich meldet eine neueste Depesche der „Donauztg.“ aus Ragusa vom 31. Oktober: „Ueber die am 24. und 25. Okt. in der Nähe von Trebinje stattgehabten Gefechte, wobei die Insurgenten im Vortheile waren, und die Türken 50 Todte gehabt haben sollen, sowie über einen Transportüberfall bei Piva sind Gerüchte mit vieler Uebertreibung im Umlaufe.“ — Nach den letzten Pariser Nachrichten aus der Herzegowina finge die an mehreren Punkten geschlagene Insurrektion an, den Muth zu verlieren. Omer Pascha beabsichtige die montenegrinische Grenze nicht zu überschreiten, sondern das Land auszuhungern. Man glaubt, daß die Insurgenten der Herzegowina kapituliren müssen, da sie von den Montenegrinern nicht unterstützt werden können. (Vgl. gestr. Z.)

Afrika.

Alexandrien, 23. Okt. [Fallen des Nils; Noth unter dem Landvolk.] Der Nil fällt sehr langsam und es ist noch nicht möglich, den Schaden zu übersehen, welchen die außergewöhnliche Ueberschwemmung angerichtet hat. Jedenfalls ist dieser Schaden sehr bedeutend, und die Noth unter dem Landvolk wird einen hohen Grad erreichen. Die Regierung thut nicht nur nichts für die Verunglückten, sondern sie hat sogar die unter den hiesigen Europäern angeregte Idee von Sammlungen zu hintertreiben gewußt. Wann die Eisenbahn zwischen hier und Kairo wieder hergestellt sein wird, läßt sich noch nicht absehen. Man glaubt, daß an zwei Monate vergehen werden, bevor wieder ein regelmäßiger Dienst eingerichtet werden kann. Einstweilen wird die Verbindung zwischen den beiden Städten durch Dampfschiffe unterhalten. (A. P. Z.)

Amerika.

Newyork, 22. Okt. [Die Kriegsflotte] der Vereinigten Staaten nimmt so viele Matrosen in Anspruch, daß der Lohn für Matrosen, welche auf Kauffahrteischiffen eintreten, bedeutend gestiegen ist. Für Fahrten nach Liverpool und Havre erhält der Matrose 18 Dollars per Monat und 25—28 Dollars Vorschuß.

Militärzeitung.

England. [Ankauf des „Great Eastern“ für Frankreich; Stand der englischen Flotte; Vermischtes.] Nach englischen Blättern soll Napoleon, wie schon erwähnt, mit der im Besitz des „Great Eastern“ befindlichen Gesellschaft Unterhandlungen wegen des Ankaufs dieses Riesenschiffes angeknüpft haben, und der Schrecken scheint nicht gering über dieses Ereigniß. In der That würde das ungeheure Fahrzeug ausreichen, auf nicht zu weite Entfernungen eine ganze Division zugleich zu transportiren, ein Zweck, an welchen man in England bei dessen Erbauung wohl kaum gedacht haben dürfte. Ueberhaupt aber ist der gegenwärtige Stand der englischen Flotte eingestandenermaßen ein wenig zufriedenstellender. Nach einer von der Admiralität neuerdings vorgenommenen genauen Untersuchung befinden sich augenblicklich nicht weniger als 37 Kriegsschiffe verschiedener Größe als seeuntüchtig zum öffentlichen Verkauf ausgesetzt. Schlimmer noch steht es mit den Regierungs-Transportschiffen, von welchen Seitens der öffentlichen Blätter nur zwei als diensttauglich und seetüchtig bezeichnet werden. — Neuere Schießversuche gegen Eisenscheiben nach dem Muster des „The Warrior“ sollen die Undurchdringlichkeit der neuen Panzerschiffe selbst gegen die Geschosse der 100pfündigen Armstronggeschütze nun doch unwiderleglich erwiesen haben. Noch stehen Versuche mit Geschossen mit Stahlspitzen aus, um hierüber jeden Zweifel schwinden zu lassen. — Versuche mit Hydro-Oxygen-Gas-Signallichtern haben neulich in Sheerneß sehr gut die Probe bestanden und sollen noch fortgesetzt werden.

Frankreich. [Berberpferde für die leichte französische Kavallerie; Verlegung sammtlicher Artillerie-Etablissements; Verstärkung nach Kochinchina.] Das 11. Chasseur- und 3. Husaren-Regiment sind nach Afrika kommandirt worden um daselbst in Blidah und Moslaganem mit algierischen Pferden versehen zu werden und dann wieder nach Frankreich zurückzukehren, wie zuvor schon mit dem 1., 4. und 12. Chasseur- und 9. Husaren-Regiment der Fall gewesen ist. Die Einschiffung dieser Regimenter geschieht dabei immer in der Art, daß sie vor derselben ihre bis dahin besessenen Pferde an die Artillerie oder den Train abgegeben und zu Fuß oder resp. per Eisenbahn die Route bis zu dem Einschiffungsort zurücklegen. Außer den genannten 6 leichten Linien-Kavallerie-Regimentern und den 3 Regimentern Chasseurs d'Afrique sind zur Zeit in der französischen Armee erst das Guiden- und das Garde-Chasseur-Regiment durchgängig mit Berberpferden beritten. Von der französischen Regierung werden indeß fortwährend die größten Anstrengungen aufgeboten, die Quote der von Algier zu ziehenden Pferde zu steigern, um damit wenn möglich die gesammte leichte französische Kavallerie ausrüsten zu können. Neuerdings erst sind von derselben in den pferdereichsten Distrikten mit bedeutenden, dafür ausgesetzten Staatspreisen, der genannten Kolonie auch jährliche Pferderennen eingeführt worden. — Zu der Verlegung sämmtlicher französischer Artillerie-Etablissements nach Bourges, wovon früher schon in unserer „Militär-Zeitung“ die Rede gewesen sind jetzt die einleitenden Schritte in Ausführung gebracht worden. Der Kriegsminister hat dem Präfekten des Cher-Departements, in welchem die genannte Stadt gelegen, befohlen, nunmehr mit der Erwerbung der zu den beabsichtigten Anlagen nöthigen Ländereien nöthigenfalls durch Expropriation vorzugehen, wonach die erforderlichen Baulichkeiten sofort in Angriff genommen werden sollen. — Nach Kochinchina, der neuen französischen Erwerbung in Ostasien, wird in Begleitung des neuen Gouverneurs dieser Kolonie, Vizeadmiral Charner, das 3. leichte algierische Bataillon und eine Geniekompagnie als Verstärkung abgehen. Auch ein besonderes, zu keinem Truppentheil gehöriges Musikkorps, ein Telegraphen-Personal und eine Druckerei werden sich diesen Truppen anschließen. Die Zahl der französischen Streitkräfte in dem erwähnten Lande wird mit diesen neuen Kräften bis auf 3800 Mann anwachsen, wozu aus Eingebornen zunächst noch einige Bataillone hinzugefügt werden sollen. Auch 15 Kanonenboote befinden sich den maritimen französischen Kräften an der Kochinchinesischen Küste beigesellt. —p.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 6. Nov. [Audiatur et altera pars.] Die Posener (deutsche) Zeitung enthält in Nr. 256 „Aus der Provinz Posen, 1. Nov.“ einen Artikel, der als ein Gewebe unbegründeter Meinungen über die Verwaltung der Erzdiözese Gnesen und Posen am besten und kürzesten zu bezeichnen ist. Wir sind in den Stand gesetzt, dem unparteiischen Leser die nöthige Berichtigung (?) hier zu geben. Im Voraus wollen wir jedoch gern bemerken, daß wir nicht sowohl gegen die „Posener Zeitung“, welche sonst wenigstens grundsätzlich in solchen Angelegenheiten mit uns einstimmt, als gegen den Artikelschreiber uns wenden werden, der die schwierigen Fragen und Verhältnisse der Gegenwart durch seine gehässigen Angriffe und Unterstellungen nur noch mehr zu verwirren weiß. Es wird in dem Artikel die Thatsache zu Grunde gelegt, daß die Geistlichen des Buker Dekanats eine Vorstellung bei dem Herrn Erzbischof in einer Angelegenheit eingereicht haben, welche auch die Suffragandiözese Kulm betrifft. Dabei wird dann über die Antwort, welche noch gar nicht erfolgt ist, prognostizirt und deutlich genug zu verstehen gegeben, sie werde nicht den Wünschen gemäß ausfallen, d. h. auf Deutsch, der Erzbischof wird im Voraus verdächtigt. Wir können dagegen ganz bestimmt sagen, daß die gedachte Eingabe eine ganz ungemein ernste Erwägung und eine ganz andere Aufnahme gefunden hat, als der Artikel andeutet. Wenn aber ferner der Artikelverfasser wiederholt dem Herrn Erzbischofe den Muth abspricht, seiner Ueberzeugung bei solcher Gelegenheit ausdrückliche Folge zu geben: so kann das doch nicht allein von uns, sondern wird gewiß auch von allen, die den Erzbischof näher zu kennen das Glück haben, nur mit Entrüstung über solche Kühnheit zurückgewiesen werden. Fragen müssen wir dabei, ob mehr Muth dazu gehöre, der jedesmaligen äußern Gewalt sich zu fügen, oder, auch in der Zeit der Aufregung, ruhig die kirchlichen Angelegenheiten vom kirchlichen Standpunkte, nach kirchlichem Rechte und mit christlicher Liebe zu beurtheilen und danach zu handeln. Dann geht der Artikelschreiber zu der offenen Beschwerdeführung über, es werde für die Katholiken deutscher Zunge nicht gesorgt, weder in den Kirchen, noch in dem Seminar, noch bei Besetzung der Verwaltungsstellen. Da nun dabei erinnert wird, wie die Katholiken polnischer Zunge ähnliche Klagen wegen Beeinträchtigung ihrer Nationalität durch die deutsche, geführt haben, so ergiebt sich für den Nachdenkenden, daß doch wohl, wie es sich auch wirklich verhält, der Herr Erzbischof eben keine der beiden Nationalitäten bevorzugt. Wir wissen, daß auch hierin der Erzbischof sich rein auf den kirchlichen Standpunkt stellt und das Wohl seiner Erzdiözesen mit gleicher Liebe und mit steter Rücksicht auf das Bedürfniß beider Nationalitäten fördert. Und im Einzelnen, wie ungerecht die Klage! Sind denn namentlich die Geistlichen (Prediger!) Grandke, Gitzmann, Knoblich und jetzt Poszwiński nicht im Stande, dem Bedürfnisse einer deutschen Gemeinde zu genügen? Ist irgend ein Ausdruck der Unzufriedenheit darüber von wirklichen Katholiken laut geworden? Soll denn der Letztgenannte, der der deutschen Sprache vollständig kundig ist, darum zurückgesetzt werden, weil er dem polnischen Stamme angehört? Für den Erzbischof entscheidet bei der Wahl eben nur die Tüchtigkeit des Kandidaten und somit das Wohl der Kirche wie der einzelnen Gemeinde. Dasselbe gilt vom erzbischöflichen Konsistorium, in welchem z. B. der nunmehrige Kanonikus Grandke eine Rathsstelle bekleidet. Im Priesterseminar finden sich unter fünf Professoren zwei deutsche, von welchen letzteren der Professor Volkmuth seine Vorlesungen in deutscher Sprache hält. Bitter ist aber dann die fernere Bemerkung des Artikelschreibers über das Alter des Herrn Erzbischofs. Es ist wahr, der Oberhirt hat des Alters Jahre, empfindet aber noch keineswegs des Alters Beschwerden. Gott Dank! Er besitzt das, was der Kirche noth thut, die volle Reife des Urtheils und den größten Reichthum menschlicher Erfahrung. Mit gerechtem Unwillen uns hiervon abwendend, bemerken wir gegen die Meinung des Artikelschreibers ausdrücklich, daß der Herr Erzbischof jederzeit selbständig die Erzdiözesen geleitet hat, und daß im Ordinariate wie in den Konsistorien nur sein auf die Kirchengesetze gestützter Wille maaßgebend gewesen ist. Ist dies in der Meinung des Artikelschreibers ein Vorwurf, so ist es wenigstens ein hohes Lob vom kirchlichen Standpunkte, von welchem allein die ganze Administration zu beurtheilen ist. Ueber die Anhänglichkeit des Herrn Erzbischofs an die Krone sollte wohl keine Frage sein; facta enim loquuntur! Der Erzbischof hat nicht nur mit Liebe Alles angeordnet, was zur kirchlichen Fürbitte für den König bei Gelegenheit der Krönungsfeierlichkeiten auch in anderen Diözesen vorgeschrieben worden, sondern hat auch laut seine innige Theilnahme persönlich bekundet. Aus Allem, was hier gesagt werden mußte, ergiebt sich denn wieder die alte Wahrheit, daß gerade der gewissenhafte Priester und Bischof Parteimännern nicht gefallen kann, und daß, wie vom Anfang an, so und ganz besonders in unserer unruhevollen Zeit Verfolgung der Lohn echt priesterlicher Arbeit ist.

— [Zu den Wahlen.] Für den Bromberger Regierungsbezirk sind Seitens der k. Regierung nachfolgende Wahlkommissarien ernannt worden und zwar für den 1. Wahlbezirk, die Kreise Czarnikau und Chodziesen (Wahlort Schönlanke 2 Abgeordnete), Landrath v. Kehler in Chodziesen; für den 2. Wahlbezirk, die Kreise Wirsitz und Bromberg (Wahlort Nakel, 3 Abgeordnete), Landrath v. Lavergne-Peguilhen in Wirsitz; für den 3. Wahlbezirk, die Kreise Schubin und Inowraclaw (Wahlort Labischin, 2 Abgeordnete), Landrath Rochlitz in Schubin; für den 4. Wahlbezirk, die Kreise Mogilno, Gnesen und Wongrowic (Wahlort Gnesen, 3 Abgeordnete), Landrath Stahlberg in Gnesen.

— [Wahlangelegenheit.] In Bezug auf die bevorstehenden Wahlen wollen wir auch an dieser Stelle noch darauf aufmerksam machen, daß die Verzeichnisse der stimmberechtigten Urwähler am 7., 8. und 9. d. M., also von morgen ab, auf dem Rathhause (im Sekretariate im zweiten Stockwerke links am Ausgange) öffentlich ausgelegt sind und Jedermann, der die Aufstellung der Verzeichnisse für unrichtig oder unvollständig hält, dies innerhalb obiger drei Tage beim Magistrat schriftlich oder zu Protokoll anzeigen kann. Wer sich also nicht versichert, daß sein Name in den betreffenden Listen verzeichnet ist, hat es sich selbst zuzuschreiben, wenn er an der Ausübung seines Wahlrechts gehindert ist.

— [Jahrmarkt.] In Stelle des am 10. September d. J. anberaumten und aufgehobenen Jahrmarkts in der Stadt Pogorzella (Kr. Krotoschin) findet daselbst am 16. Dezember d. J. ein anderweiter Jahrmarkt statt.

— [Vakante Schulstellen.] Die zweite kath. Schullehrerstelle zu Mieszkow (Kr. Pleschen) wird zum 15. November d. J. erledigt. Der Schulvorstand hat das Präsentationsrecht. — Die siebente Lehrerstelle an der evang. Stadtschule zu Schwerin a. W. (Kr. Birnbaum) wird zum 1. Januar 1862 vakant. Geeignete Kandidaten für diese Stelle, welche die Befähigung zur Ertheilung des Turnunterrichts besitzen müssen, haben sich bei dem betreffenden Schulvorstande, der das Präsentationsrecht hat, zu melden.

Br. — [Stadttheater in Posen.] Fräul. Marie Holland sang als dritte Gastrolle die Amina in der „Nachtwandlerin“, lyrische Oper von Bellini. Ihre Stimmmittel zeigten sich günstiger, wie in den beiden früheren Gastspielen. Durch die Reinheit ihrer Intonation und ihre gute Schule, die namentlich in den Koloraturen zur Geltung kommt, durch die Anmuth ihrer Erscheinung, so wie durch das gute Verständniß, und die Gewandtheit, womit sie spielt, wußte sie das zwar nicht sehr zahlreich versammelte, aber gewählte Publikum zu gewinnen, so daß sie vielfachen und lauten Beifall erntete, der sich durch Hervorruf bei offener Scene und am Schlusse eines jeden Aktes kundgab. Neben Frl. Holland wurde der Barytonist Herr Grunow (Graf) und der Tenorist Herr Geras (Bräutigam) vom Publikum ausgezeichnet; beide Sänger haben eine klangvolle Stimme und sind Lieblinge des Publikums. Die Inscenirung war lobenswerth, die Oper war gut einstudirt bis auf die Chöre, die zuweilen namentlich im letzten Akte, hinter billigen Anforderungen zurückblieben.

Mielżyn, 2. Nov. [Polnische Demonstrationen.] Am 19. Oktober kam hier eine Prozession aus Trzemeszno, nach Londck in Polen gehend, an. Die Leute wurden in der Stadt einquartiert, in Gasthäusern, bei dem Bürgermeister und bei den Bürgern. Vor dem Eintreffen derselben wurde den hiesigen Gastwirthen, trotz des sehr hellen Mondenscheins, durch den Stadtdiener anbefohlen, Laternen vor den Thüren anzubringen und die Fenster zu erleuchten. Am folgenden Tage traf hier noch eine Prozession aus Wittkowo ein. Diese beiden und eine von hier setzten nach beendetem Gottesdienst ihren Weg nach der russischen Grenze fort. Die hiesige und die Wittkower begleiteten die Trzemesznoer jedoch nur bis zur Grenze nach Strzałkowo. Bei der Trzemesznoer Prozession befand sich eine Fahne von rothem Damast, in welche ein Adler von weißer Wolle gestickt war. Als die Trzemesznoer Prozession am 22. von Londck zurückkehrte, vereinigte sich mit ihr in Ruchoczyn eine Prozession von hier und eine aus Witikowo und sie zogen gemeinschaftlich in Wittkowo des Abends ein. Die am Eingange der Stadt wohnenden Polen illuminirten ihre Fenster, was denn auch dazu Veranlassung gab, daß sämmtliche in dieser Straße wohnenden Juden ebenfalls illuminirten, wodurch eine hier ganz ungewöhnliche Beleuchtung entstand. Hierauf begaben sich einige polnische Gutsbesitzer und sonstige Personen zu dem Rabbiner, dankten diesem für jene Aufmerksamkeit der Juden, versicherten, sie wollten mit ihnen freundschaftlich leben, wenn sie sich den Polen anvertrauen würden, und forderten endlich den Rabbi auf, die Synagoge zu öffnen, indem sie auch dort ein Gebet abhalten wollten. In der Synagoge angekommen, beteten die Polen erst ein stilles Gebet, worauf das bekannte Lied: „Boże coś Polskę“ gesungen wurde. Sämmtliche mit der Prozession aus Polen zurückgekehrten Personen trugen ein roth und weißes Abzeichen an den Kopfbedeckungen oder an der Brust. Ja man heftete auch in Wittkowo einigen Leuten solche Abzeichen an. Die getragenen, roth und weißen Abzeichen rühren von einem Geistlichen aus Polen her, welcher die Trzemesznoer Prozession bis zur Grenze begleitete, dort eine Abschiedsrede hielt und hierauf im Paroxismus ausrief: „Meinen Segen gebe ich Euch mit, sonst kann ich Euch nichts weiter mitgeben.“ Hierauf riß er sein weißes Chorhemde und einen rothen Ministrantenanzug in lauter kleine Stückchen und gab jedem Anwesenden ein Stückchen rothes und weißes Zeug, welches zusammengesteckt eine polnische Kokarde bildend, von Vielen an den Hüten getragen wird. Vor circa 14 Tagen hat an der katholischen Kirche in Wittkowo eine roth und weiße Fahne mehrere Tage ausgesteckt, ohne daß dagegen eingeschritten wurde. (B. W.)

Angekommene Fremde.

Vom 5. November.

HOTEL DE PARIS. Kaufmann Radkiewicz aus Schmiegel, Geistlicher Jarmuszkiewicz aus Dembno, Vikar Szymański aus Grätz, Inspektor Dauß aus Schroda und Gutspächter Zaborowski aus Łagiewnik.

BAZAR. Die Gutsbesitzer v. Bronikowski aus Samter, Graf Cieszkowski aus Wierzenica und Graf Węsierski aus Wróblewo, die Pröbste Fromholz aus Rekla und Respondek aus Punitz.

HOTEL ZUR KRONE. Die Kaufleute Gebrüder Rosenthal aus Czarnikau, Abraham aus Grünberg, Rothe aus Birnbaum und Burghard aus Pinne, Handlungs-Reisender Titzer und Fräulein Meyerstein aus Breslau.

DREI LILIEN. Schäferei-Direktor Below aus Neustadt in Westpreußen, Kaufmann Flatt aus Schokken, die Ackerwirthe Łakomecki, Jahns und Krzycko aus Krosino.

Vom 6. November.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Schmölz aus Pforzheim, Schäfer aus Aachen, Bischof aus Mühlhausen, Borberg aus Elberfeld und Krotoski aus Breslau, Rentier Zepsing aus Berlin, Glashüttenbesitzer Mittelstädt aus Karlshof, Fabrikant Waldemar aus Breslau und Gutsbesitzer Brauß aus Preußen.

HOTEL DU NORD. Amtsrath Bullrich aus Herrnstadt, die Rittergutsbesitzer v. Zakrzewski aus Żabno, v. Raszewski aus Szczepowice und Lewandowski aus Miłosławice, Landwirth Marschhausen aus Herrnstadt, Fräulein Korzeniewska aus Wyskoć, Geistlicher Michnikowski aus Bomst und Kaufmann Rawack aus Fraustadt.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Rittergutsbesitzer v. Zuchowski aus Konino, Partikulier Richter aus Altenburg, Rechtsanwalt Schuck aus Stolp, Fabrikant Wax aus Magdeburg, Bankier Levy aus Lissa, die Kaufleute Schulz aus Berlin und Meinhard aus Breslau.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsb. Frauen v. Jasińska aus Michałowo und v. Koczorowska aus Żytowiecko, die Gutsbesitzer v. Sawicki aus Rybno, v. Wawrowski aus Kłodzisk und v. Krzyżkowski aus Lussowo, Geistlicher Błaszczyński aus Kröben, Frau Winter aus Grätz und Gutspächter Nowacki aus Chłądowo.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Frau Gutsbesitzer v. Jordan aus Berlin, die Gutsbesitzer Krittel aus Breslau und v. Gościmski aus

(Fortsetzung in der Beilage.)

Młodojewo, Privatier Kubliński aus Dresden, die Kaufleute Walter aus Berlin und Placzek aus Schwersenz.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Frau Rittergutsbesitzer Gräfin Tyszkiewicz und Komtesse Tyszkiewicz aus Siedlec, Hauptmann und Ober-Steuerkontroleur Skopnik aus Wreschen, Gerichts-Assessor Pettang aus Berlin, Gutsbesitzer Mittelstädt aus Mietlice, Kommerzienrath Rawitscher aus Glogau, königl. Eisenbahnbau-Betriebsinspektor Rampolt aus Breslau, Glasfabrikant Schilach aus Waitze, die Kaufleute Döring aus Leipzig, Hoffmann aus Berlin, Buxbaum aus Fürth, Hirsekorn und Werner aus Deutsch-Krone.

HOTEL DE BERLIN. Gutsbesitzer v. Falken-Plachecki aus Koltenino, Rittergutsbesitzer v. Żychliński aus Budzyn und Kaufmann Wolf aus Schroda.

HOTEL DE PARIS. Gutspächter Seredyński aus Myszki, Bürger Fontowicz aus Miłosław, Probst Waleński aus Pinne, Baumeister Schütt aus Czempin, die Gutsbesitzer v. Kaniewski aus Łubowiczki, v. Łutomski aus Poklatki, v. Chłapowski aus Bagrowo, v. Ciesielski aus Sosnowko und Szenic aus Korzkwy.

BAZAR. Frau Gutsbesitzer v. Bronisz aus Otoczna, die Gutsb. v. Moszczeński aus Wiatrowo, v. Moraczewski aus Lennagóra und v. Kurnatowski aus Pozarowo.

BUDWIG'S HOTEL. Die Kaufleute Scheifler aus Tirschtiegel und Silberstein aus Buk, Inspektor Kosmowski aus Dominowo, die Viehhändler Hamann und Klakow aus Gottschimmerbruch.

DREI LILIEN. Theologiebeflissener Jeske aus Nikosken.

GOLDENES REH. Wirthin Brodowska aus Grätz, Seilermeister Gimkiewicz aus Gnesen, Maler Grocholski aus Czempin, die Kaufleute Jaffe aus Wreschen und Boermann aus Pudewitz.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung,

die direkte Verpflegung der königlichen Truppen im diesseitigen Verwaltngsbeztrk mit Brot und Fourage pro 1862 soll im Wege des öffentlichen Submissions- event. Lizitations-Verfahrens an dazu geeignete Unternehmer verdungen werden, zu welchem Behuf ein diesseitiger Kommissarius folgende Lokaltermine abhalten wird.

Tag und Stunde des Termins.	Auf dem Rathhause zu	Benennung der Orte, für welche der Bedarf verdungen wird.
15. November Vorm. 10 Uhr.		für Samter und Schrimm, im Geschäftslokal zu Posen.
18. dito	Krotoschin	für Ostrowo, Krotoschin und Zduny.
20. dito	Fraustadt	für Rawicz, Fraustadt und Freystadt.
21. dito	Beuthen	für Beuthen.
22. dito	Polkwitz	für Polkwitz.
23. dito	Lüben	für Lüben.
25. dito	Haynau	für Haynau, Liegnitz inkl. Wahlstatt und Jauer.
27. dito	Löwenberg	für Hirschberg und Löwenberg.
29. dito	Görlitz	für Görlitz.

Indem wir kautionsfähige Lieferungsunternehmer auffordern, ihre versiegelten Offerten in welchen die Preise in Zahlen und Worten angegeben sein müssen, in den vorerwähnten Terminen zu der daselbst bestimmten Zeit an unsern Kommissarius abzugeben, machen wir darauf aufmerksam, daß die Lieferungsbedingungen bei den königlichen Magazinverwaltungen zu **Posen, Glogau, Lissa, Sagan** und **Unruhstadt**, so wie auch bei den Magisträten der vorbenannten Orte zu Jedermanns Einsicht ausliegen.

Posen, den 28. Oktober 1861.

Königliche Intendantur 5. Armeekorps.

Nothwendiger Verkauf.

Das den **Eduard** und **Ottilie** geborne **Raschke-Parpart**'schen Eheleuten gehörige, unter Nr. 216 zu **Bromberg**, Thorner Vorstadt belegene Grundstück, abgeschätzt auf 5104 Thlr. 27 Sgr. 3 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 7. Januar 1862 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Bromberg, den 15. Juni 1861.

Königliches Kreisgericht I. Abth.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Posen, Abtheilung für Civilsachen.

Posen, den 13. April 1861.

Das dem **Karl Leopold Simon** gehörige, in **Mechowo** sub Nr. 1 belegene Grundstück, abgeschätzt auf 6663 Thlr. 26 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 7. Dezember 1861 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, nämlich:

die **Emilie Agnes Jordan** aus Mechowo,
die **Johanna Caroline Simon** von dort,
der Kaufmann **H. L. Wollheim** von hier,
oder deren Erben und Rechtsnachfolger,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Bekanntmachung.

Als muthmoslich gestohlen ist polizeilich in Beschlag genammen worden:

ein dunkelbrauner Düffel-Ueberrock mit kirschbraunem Sammet-Kragen und wollenen grau bunt karirtem Unterfutter.

Unterm heutigen Tage habe ich am hiesigen Platze

Berlinerstraße Nr. 11

dem königlichen Polizei-Direktorio gegenüber, eine

Militär-Effekten-Handlung

eröffnet. Durch hinreichende Fonds und genügende Geschäftskenntnisse bin ich in den Stand gesetzt, allen geehrten Anforderungen auf das Billigste und Prompteste zu genügen. Um gütige Aufträge bittet

Hochachtungsvoll

S. Buttermilch.

Ich beehre mich, hierdurch die ergebene Anzeige zu machen, daß ich das von mir bisher betriebene Meubel-Geschäft aufgegeben habe; das **Tapezier-Geschäft** jedoch nach wie vor mit der größten Präcision betreiben werde. Ein geehrtes Publikum bitte ich daher, mich mit recht zahlreichen Aufträgen zu beehren, wobei ich versichere, daß ich stets bemüht sein werde, alle Aufträge auf das Beste und Pünktlichste auszuführen.

Anton Linnemann, Tapezierer.
Alt. Markt 8. vis-à-vis d. St. Joh. Statue.

Junge Mädchen mosaischer Religion, welche die Schule besuchen oder zu ihrer gesellschaftlichen Ausbildung nach **Berlin** kommen sollen, finden eine gute und gewissenhafte Pension bei Frau **Dr. Cohen**, geb. **Fürstner** in **Berlin**, Weinmeisterstraße 14, 2 Treppen.

Inserate für alle in- und ausländischen Blätter besorgt Redakteur **Schanz, Dresden**, Schloßstr. 22. I.

Dem Wunsche gemäss bezeuge ich hiermit, dass ich bei einem sehr lange anhaltenden schmerzlichen Rheumatismus in der Lende mich der Waldwolle anhaltend bedient habe, und diese als das einzige der verschiedenen angewandten Mittel gefunden, das mir nicht blos Linderung, sondern gänzlich Heilung verschafft hat, wobei ich denn noch bemerken muss, dass man bei Heilung des Uebels die Waldwolle nicht gleich fortlassen, sondern noch einige Wochen, nachdem der Rheumatismus gehoben, [illegible]

Königsberg i. Pr., den 21. September 1861.

(L. S.) ***Graf zu Eulenburg***, königl. preuss. General.

Dass die dem Herrn General Grafen von Eulenburg gelieferten Waldwollwaaren von mir stets aus der Lairitz'schen Waldwollwaaren-Fabrik in Remda am Thüringer Walde bezogen wurden, und ich auch fernerhin **nur diese Waaren** führen werde, und solche im allgemeinen Interesse bestens empfehlen kann, bestätiget hiermit

Königsberg i. Pr., Ende September 1861.

Gustav Pohl, Kaufmann.

Von den **Lairitz**'schen Waldwoll-Erzeugnissen halte gut assortirtes Lager und empfehle dasselbe **Gicht- und Rheumatismus-Leidenden** und Allen, die sich dagegen schützen wollen, zur geneigten Beachtung.

Tapisseriegeschäft von ***Eugen Werner***, Friedrichsstrasse Nr. 29.

Oberhemden unter **Garantie des Gutsitzens** in Leinen, Shirting und Piqée, in den neuesten Façons, empfiehlt en gros und en detail billigst die Wäschefabrik von ***S. Grätzer***, vorm. ***C. G. Fabian***, **Breslau, Ring 4.**

Strick-, Zephir-, Kastor-, Eider- und **Eiswollen** empfehle ich zu billigen Preisen.

Jacob Zadek, Markt 47.

Niederlage von Steinauer Thonwaaren.

Grösste Auswahl von Blumentöpfen in allen Farben, Figuren, Consolen, Vasen, Ampeln, Brot- u. Fruchtschalen, Schreib- u. Feuerzeuge. ***H. Klug***, Friedrichsstr. 33.

F. Ziemer in Rogasen empfiehlt ihr neu errichtetes, gut sortirtes **Tapisserie- und Kurzwaarengeschäft** so wie eine reiche Auswahl angefangener und fertiger **Stickereien** und **wollener Handarbeiten** in reellster Waare zu soliden Preisen.

Reisekoffer. in ausgezeichneter Waare, so wie sämmtliche Reiseutensilien zu auffallend billigen Preisen bei ***Isaac Plessner***, Breslauerstr. 2.



Feinste Stralsunder Spielkarten empfiehlt ***Isidor Appel.***

Feinste aromatische Mandelseife, à Stück 5 Sgr.
Kummerfeldsche Seife, rühmlichst bekannt, à Stück 5 Sgr.
Savon de Riz (Reismehlseife), eine wahre Schönheitsseife, à Stück 3 Sgr.
Erdnussölseife, ein wohlthätiges und erfrischendes Waschmittel, à Stück 3 Sgr.
Glycerin Scoap. Reichhaltig an dem heilsamen Glycerin, bei rauher und aufgesprungener Haut, so wie als feinste Toiletten- und Rasirseife zu empfehlen, das Stück à 5 Sgr.
Königs Wasch- und Badepulver, à Schachtel 3 Sgr.
Concentrirte Gallenseife, zur völligen Reinigung aller seidenen und wollenen Stoffe von Schweiß und Schmutz durch einfache, kalte Wäsche, und daher bei den Hausfrauen ungemein beliebt, à Stück 2½ Sgr.
Praktisches Rasirpulver, die vorzüglichste Seife für Selbstrasirende, à Schachtel 3 Sgr.
Polir- und Schärfepulver für alle schneidende Instrumente, namentlich Rasirmesser, à Dose 5 Sgr.
Feiner biegsamer Gummilack, à Fl. 3 Sgr.
Eau Athénienne, zur bequemen Reinigung der Kopfhaut von Schuppen und Schmutz und zur Konservirung der Haare, in großen Flaschen à 7½ Sgr.,

empfiehlt **C. W. Paulmann,** Nr. 4. Wasserstraße Nr. 4.

Torf (bester Qualität) liefert auf Bestellung die zweispännige Fuhre à 3 Thlr. 10 Sgr.

Die Holz- und Kohlen-Handlung von ***Carl Hartwig***, Wasserstr. Nr. 17.

Altes Bauholz ist zu verkaufen, Friedrichsstraße 36.

Unterzeichneter empfiehlt: **Schwarzpappeln** (Populus nigra), setzbare Allee-Bäume, **Aepfel- und Birn-Wildlinge**, zur Anlage von Baumschulen, so wie beste dreijährige Darmstädter **Spargelpflanzen** in **großen Quantitäten.**

Otusz bei **Buk.** ***Denkmann***, Kunstgärtner.

Am 1. November d. J. beginnt der **Bockverkauf** (Negrettiblut) auf dem Dominium **Dobrojewo** bei Wronke.

Zwei starke **Arbeitspferde**, Wallache, 6 und 8 Jahr alt, stehen billig zum Verkauf in der Ziegelei bei **Ratay** bei ***E. Mikulski.***

Damen- u. Mädchenhüte

erhielt wiederum in reichhaltigster Auswahl **Julius Bork.**

Wollwatte, 4¼ und 3½ Elle lang, grau und weiß, ihrer Wärme, Leichtigkeit und Gesundheit die beste Wattirung zu Unterkleidern und Steppdecken empfiehlt

Die Kurz- und Weißwaaren-Handlung von ***C. F. Schuppig.***

Moras haarstärkendes Mittel.

Eau de Cologne philocome, oft bei kalter und wechselnder Witterung als wirksamstes **Schutzmittel gegen Erkältung** des Kopfes unentbehrlich; per 1/1 Flasche 20 Sgr., per ½ Flasche 10 Sgr.

Echt zu haben bei ***C. Bardfeld***, Neuestraße.

Von mein *Dr. Galewski* präparirten Lakritzenbonbon à Pack 2 und 4 Sgr.

habe ich Herrn Conditor **A. Szpingier** in **Posen** ein Haupt-Depot übergeben, worauf ich hiermit ganz besonders aufmerksam mache.

Diese aus Succus-Liquiritiae gefertigten Bonbons nach ***Dr. Galewski*** genauer Vorschrift haben sich in kürzerer Zeit einen bedeutenden Ruf erworben, indem dieselben durch ihre lindernde, sanft lösende Wirkung bei allen Hals- und Hustenübeln vorzüglich zu empfehlen sind. Hunderte von Attesten liegen der belobenden Anerkennung bereit, und zeichnen sich vor allen andern so viel angepriesenen Brustbonbons besonders aus. Ebenso warne ich vor Nachahmung, da selbige vom aller schlechtesten Zucker zubereitet sind und bitte auf meine Firma zu achten.

Rudolph Büttner, Bonbonfabrikant in **Berlin.**

Pecco-Thee

à 1⅓, 1⅔, 2, 2⅔ und 3⅓ **Thlr.** für das Pfund in sorgfältigst ausgesuchten Qualitäten, empfiehlt ergebenst **J. N. Leitgeber.**

Für Halsleidende bewährt sich das anhaltende Tragen des echten englischen St. Domingo Bandes mit sehr gutem Erfolg. Es erzeugt einen gleichmäßigen gelinden Hautreiz und wirkt **ableitend.** Allein echt vorräthig den Original-Carton 3 Stück 20 Sgr. in **Posen**

Markt 87. *S. Spiro.* Markt 87.

Eduard Sachs'sche **Mageneffenz** von dem königl. Ministerium und den höchsten Medizinalbehörden geprüft und konzessionirt, wegen ihrer wohlthätigen Wirkungen berühmt und anerkannt, und durch ihre überraschenden Erfolge in kurzer Zeit weithin verbreitet, ist das Original-Flacon à 15 Sgr., das halbe à 7½ Sgr., allein echt zu haben in der Weißwaarenhandlung von **S. Spiro**, Markt 87 in Posen.

Für die Herren Schäfereibesitzer. Das bekannte **Trachische** Mittel gegen Lungenwürmer kostet pro 100 Stück zwei Thaler.

Kaumann, Apotheker in **Pitschen O./S.**

Arak Mandarin, de Goa und de Batavia

Rum, feinsten **Jamaika**, empfiehlt in schönster Waare in 1/1 und ½ Flaschen von 30 bis 7½ Sgr. ***J. N. Leitgeber.***

Fische! Leb. Stett. **Hechte, Zander** u. **Barsen** Donnerstag **Abend** 6 Uhr **billigst** bei **Kletschoff**, Krämerstraße Nr. 12.

Hopfen eine Post von circa 3 Zentnern guter Qualität hat zu verkaufen **Jahnke** in **Bartelsee** bei **Wongrowitz.**

Grünb. zuckers. **Weintr.** billigst bei **Kletschoff.**

Wachholderbeeren empfiehlt die Droguerie- und Farbewarren-Handlung von ***F. G. Fraas***, Breite- und Gerberstraßen-Ecke.

Preußische ganze, halbe, viertel **Lotterie-Loose zur 4. Klasse** sind zu verkaufen. Briefe an **N. Hille**, Bibliothek. in **Berlin**, Schleuse 11.

1000 Thaler werden auf ein städtisches Grundstück gegen pupillarische Sicherheit gesucht. Wo? in der Expedition dieser Zeitung.

Mein Bureau befindet sich im Hause des Herrn **Borowicz** hierselbst am Markte eine Treppe hoch.

Gostyn, den 3. November 1861.

Guderian, Rechtsanwalt und Notar.

Wasserstraße 22/23 sind im Parterre zwei Stuben nebst Zubelaß, welche sich auch zu einem Geschäfte eignen, sofort oder vom 1. ab zu vermiethen. Näheres beim Wirth daselbst.

In dem Hause des Hrn. Schlosserm. **Schneider**, Hohegasse Nr. 4, ist eine Wohnung von zwei freundlichen Stuben sofort zu vermiethen. Näheres beim Wirth oder Friedrichsstr. 28 bei **Żychliński.**

Möbl. Zimmer Wilhelmsplatz Nr. 3 zu verm.

Ein elegant möblirtes Zimmer mit Kabinet für 2 Herren, Parterre oder im 1. Stock, wird [illegible] bei **A. F. Zeuschner**, Wilhelmsstr. 25.

Kl. Gerberstr. Nr. 2 1 Tr. ist 1 möbl. St. z. v.

Zwei möblirte Zimmer mit oder auch ohne Betten sind sofort zu vermiethen alt. Markt Nr. 65 zwei Treppen hoch.

In meinem Verlage erschien so eben:
Stereoskopen, Novellen von **Alrebi**, 2 Bde., 2. Auflage, 1 Thlr. 15 Sgr.

Ich empfehle dies bereits vielseitig günstig kritisirte Buch besonders allen Denjenigen, welche an der gewöhnlichen Leihbibliothek-Lektüre keinen Geschmack finden, sondern eine mit Poesie und tiefer Menschenkenntniß geschriebene vorziehen.

Gleichzeitig empfehle ich das Buch noch besonders als ein schönes Geschenk für junge Damen, wozu es sich seinem Inhalte nach ganz besonders eignet.

In allen guten Buchhandlungen und Leihbibliotheken ist es vorräthig.

Wollstein und **Grätz**, den 1. Novbr. 1861

Herm. Jacobi.

Verlag vom Bibliograph. Institut in Hildburghausen

MEYER'S NEUES KONVERSATIONS-LEXIKON.

Zweite Auflage.

Vollständig umgearbeitet, stark vermehrt und neu ausgestattet.

Nachdem die erste Auflage (von 10,000 Expl.) dieser erst vor 9 Monaten beendeten neuesten und vollständigsten allgemeinen **Encyklopädie** bereits gänzlich **vergriffen** ist, haben wir mit grosser Sorgfalt eine **neue Auflage** vorbereitet, welche mit Beibehaltung des ursprünglichen Planes und Umfanges eine **grössere** Vollständigkeit, Zweckmässigkeit, Ebenmässigkeit, Korrektheit und Neuheit der Artikel bezweckt, welche neben ihrer Wissenschaftlichkeit das **Interesse der Gegenwart** sorglicher berücksichtigt, und welche namentlich das **praktische Bedürfniss** des Publikums mehr in's Auge fasst, als die erste Auflage. So hoch auch das Werk schon in der Kritik und Gunst des Publikums steht, diese **neue** Bearbeitung wird den fortgeschrittenen Ansprüchen an ein Wörterbuch allgemeiner Bildung, an ein Werk allgemeiner Nützlichkeit in noch weit höherem Masse entsprechen.

Sein **Umfang** ist 15 starke Oktav-Bände, jeder von 20 Lieferungen oder 70 Bogen. Was mehr erscheinen sollte, verpflichtet sich die Verlagshandlung **gratis** zu liefern.

Wöchentlich, vom Juli d. J. an, wird eine **doppelte Lieferung** ausgegeben. Die Vollendung des Werks ist also binnen 3 Jahren bestimmt zu erwarten.

Der **Subscriptionspreis** bleibt derselbe wie bei der ersten Auflage, bei **unvergleichlich** reicherer Ausstattung, nämlich nur

Gleichzeitig erscheint eine **Band-Ausgabe**, in 30 broschirten Halbbänden, von denen vierteljährlich zwei ausgegeben werden, zum Subscriptionspreise von **1 Thlr. Court. = 1¾ Fl. rhn. = 2 Fl. ö. W.** für jeden Halbband. Vorräthig ist der erste Halbband.

Subscription in ***Posen*** bei **B. Behr**'s Buchh., **J. J. Heine, J. Lissner, Mai**'sche Buchhandlung, **E. Rehfeld**, in ***Ostrowo*** bei **J. Priebatsch**, in ***Lissa*** bei **Günther**sche Buchh. und **Hausen.**

Ausführliche **Prospekte** gratis in allen Buchhandlungen.

Ein gebildeter junger Mann, der Kindern gegen freie Wohnung und Beköstigung in den Schularbeiten Nachhülfe leisten will, melde sich bei **H. Müldaur**, Markt Nr. 82.

Für ein bedeutendes Wein-Engrosgeschäft wird ein Commis fürs Comptoir pp., ferner für ein Material-Waarengeschäft ein tüchtiger junger Mann mit 240 Thlrn. Jahrgehalt, freier Wohnung und Tantième verlangt durch **Holz & Comp.**, Berlin, Fischerstrasse Nr. 24.

Eine erfahrene Landwirthschafterin sucht jetzt oder zu Neujahr eine Stelle. Nähere Auskunft ertheilt *Rudolph Rabsilber* in Posen.

Ein junger Mensch, der Lust hat, die Schneiderei zu erlernen, kann sich melden. **G. A. Doliński & Comp.**

Ein mit guten Zeugnissen versehener Kellner kann sich zum sofortigen Antritt unter guten Bedingungen bei ***F. Krettek*** in **Gnesen** melden.

Eine zuverlässige, fleißige, der polnischen Sprache mächtige Wirthin kann sofort auf dem Gute **Budzislaw** bei **Gonsawa** Stellung finden und werden Meldungen entgegengesehen.

Einen **Lehrling** von hier, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, wünscht ***Simon Ephraim***, Markt 52.

Ein jung. Mensch, der sich in der Oekonomie zu vervollkommnen wünscht, sucht unter bescheidenen Ansprüchen die Stelle eines Wirthschaftsgehülfen zu besetzen. Gefällige Offerten beliebe man unter Chiffre **Z. 15 Rogasen**, poste restante.

Ich warne hiermit einen Jeden, einen von meinem verstorbenen Mann **Wilhelm Martin** auf seinen Bruder **Heinrich Martin** ausgestellten Wechsel über 280 Thlr. zu kaufen, da derselbe mit Arrest belegt ist und ich dafür nicht aufkommen werde.

Lężec bei **Strzałkowo**.

Verwittwete ***Karoline Martin***.

Warnung.

Ich warne einen Jeden vor Ankauf des auf meinem Grundstück **Altstadt Posen Nr. 275** (Ziegenstraße Nr. 11) für den Lehrer **Felix Kiliński** eingetragenen Erbtheils von 311 Thlrn. 13 Sgr. 10 Pf., da ich mit demselben in Prozeß stehe, daß kaum seine Forderung zur Perzeption gelangen wird.

Posen, den 2. November 1861.

Krisan.

Die verehrlichen Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins für die Kreise **Kosten**, **Kroeben**, **Schrimm** und **Fraustadt** werden zu einer General-Versammlung, welche am 25. November cr. Vormittags 10 Uhr im Hause der Frau **v. Kulesza** zu **Gostyń** stattfinden soll, hierdurch eingeladen.

Die Versammlung wird mit folgender Tages-Ordnung:

1. **Aufnahme neuer Mitglieder.**
2. **Diskussion der projektirten Veränderungen der Statuten.**
3. **Neuwahl des Vorstandes.**
4. **Bericht über die Wirksamkeit des Vereins.**

Fr. 8. XI. A. 7 J. ▭ I.

Familien-Nachrichten.

Als Verlobte empfehlen sich:
Johanna Samter,
Marcus Goldstein.
Posen.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Erfurt: Frl. E. Baronesse v. Saß mit dem Reg. Assessor F. W. Wolff v. Breitenbauch.

Verbindungen. Schlochau: Frl. Louise v. Zitzewitz mit dem Kreisrichter Roestel; Wernigerode: Frl. A. v. Sommerfeld mit dem Landrath A. Frhrn. v. d. Goltz; Neisse: Frl. Math. Hummel mit dem Pr. Lieutenant E. Hardt.

Geburten. Ein Sohn dem Rittmeister Frhrn. v. Zedlitz in Berlin, dem Dr. Groddeck in Bad Kösen; eine Tochter dem Pr. Lieutenant K. v. d. Groeben in Greifenberg in Pommern.

Todesfälle. Major a. D. W. v. Arnim in Berlin, Postmeister a. D. K. F. Natus und eine Tochter des Landraths P. v. Gersdorff in Beeskow, Sek. Lieutenant F. v. Baerenfels in Stargard, verw. Fr. Rittergutsb. W. v. Schmidt-Wierusz-Kowalska geb. Witte in Küstrinchen, Hauptmann M. v. Scheel in Paris, Rittergutsb. F. W. L. M. Baron Schmidt v. Schmiedeseck genannt Uri in Woplaucken, General der Infanterie L. A. O. v. Natzmer in Matzdorf bei Spiller, Instruktor V. Dreves in Mecklenburg-Schwerin.

Stadttheater in Posen.

Mittwoch kein Theater.

Donnerstag, auf Verlangen: **Die Lieder eines Musikanten.** Großes Schauspiel mit Gesang in 5 Akten von Kneisel.

Freitag: **Martha.** Große Oper in 4 Akten.

In Vorbereitung: **Der Bauer als Millionär, oder: Das Mädchen aus der Feenwelt.** Große Zauberposse mit Gesang in 3 Abtheilungen von Raimund. Die Dekorationen werden neu gemalt.

Im Saale des Casino
Mittwoch den 6. November
1. Sinfonie-Soirée.
Anfang präzise 7½ Uhr. Kassenpreis 15 Sgr.
Nummerirte Billets à 12½ Sgr.,
unnummerirte " à 10 "
sind bis Mittwoch Abend 6 Uhr in der Hof-Musikhandlung der Herren **Bote & Bock** zu haben. **Radeck.**

Im **Saale** des Herrn **M. Peiser**, Schloßstraße Nr. 5,
heute Mittwoch den 6. und Donnerstag den 7. November Abends

großes Gesangs-Konzert

der Sängergesellschaft des Herrn **Becker** aus **Stettin** unter Mitwirkung des Komikers Herrn **Wigandt** aus **Berlin** mit ganz neuen Vorträgen.



Ein Riesen-Seelöwe aus dem nördlichen Eismeer (dressirt), 7 Fuß lang u. 255 Pfd. schwer. Außerdem mache ich ein geehrtes Publikum noch auf eine gestreifte Hyäne vom Kap der guten Hoffnung, ein Armadill oder Gürtelthier aus Ostindien zc. aufmerksam.

Entrée 1 Sgr. - Freischlacht.

Es ladet ergebenst ein **G. Gabriel.**

Donnerstag den 7. November **Hasen- und Entenbraten** bei ***A. Lindner***, Wallischei, a. d. Brücke.

Morgen zum Abendbrot Eisbeine und täglich zum Frühstück frische Bratwürste Büttelstraße Nr. 1. **Scholz.**

Donnerstag den 7. d. Eisbeine, wozu ergebenst einladet ***J. Kochanowski***, Bergstraße 7.

Morgen Donnerstag den 7. November **Eisbeine** mit Meerrettig bei **H. Schulze**, Breslauerstraße 35.

Posener Marktbericht vom 6. Nov.

	von Rt.	Sgr.	Pf.	bis Rt.	Sgr.	Pf.
Fein. Weizen, Schfl. z. 16 Mtz.	3	—	—	3	2	6
Mittel-Weizen	2	22	6	2	27	6
Bruch-Weizen	2	12	6	2	20	—
Roggen, schwerer Sorte	1	27	6	2	—	—
Roggen, leichtere Sorte	1	22	6	1	25	—
Große Gerste	1	17	6	1	22	6
Kleine Gerste	1	15	—	1	17	6
Hafer	—	24	—	—	27	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen, Schfl. z. 16 Mtz.	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	1	5	—	1	7	6
Kartoffeln	—	11	—	—	13	—
Butter, 1 Faß (4 Berl. Qrt.)	2	10	—	2	20	—
Roth. Klee, Ct. 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee dito	—	—	—	—	—	—
Heu, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Stroh, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Rüböl, d. Ct. z. 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus, pr. 100 Quart, à 80 % Tralles.
5. Nov. . . 18 Rt. 27½ Sgr — 19 Rt. 7½ Sgr
6. " . . 18 " 27½ " — 19 " 7½ "

Die Notiz für 31. Okt. ist dahin zu berichtigen, daß es heißen soll 19 Thlr. 15 Sgr. — 20 Thlr. anstatt 19 Thlr. 15 Sgr. — 19 Thlr. 20 Sgr.

Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Wasserstand der Warthe:
Posen am 5. Novbr. Vorm. 8 Uhr 2 Fuß 2 Zoll.
" 6. " " " 2 " 3 "

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäfts-Versammlung vom 6. Nobr. 1861.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Preuß. 3½ % Staats-Schuldsch.	—	89⅞	—
" 4 " Staats-Anleihe	—	—	—
" 4½ " " "	—	102¼	—
Neueste 5 % Preußische Anleihe	—	107¾	—
Preuß. 3½ % Prämien-Anl. 1855	—	—	—
Posener 4 % Pfandbriefe	—	102½	—
" 3½ " "	—	98	—
" 4 " neue "	—	95¼	—
Schles. 3½ % Pfandbriefe	—	—	—
Westpr. 4 % "	—	—	—
Poln. 4 " "	—	—	—
Posener Rentenbriefe	—	96⅞	—
" 4 % Stadt-Oblig. II. Em.	—	93	—
" 5 " Prov. Obligat.	—	—	—
" Provinzial-Bankaktien	—	89¾	—
Stargard-Posen. Eisenb. St. Akt.	—	88	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
" Prioritäts-Oblig. Lit. E.	—	—	—
Polnische Banknoten	—	85¼	—
Ausländische Banknoten große Ap.	—	—	—

Roggen höher, gekündigt 125 Wispel, pr. Nov. 45⅝ bz. u. Br., Nov.-Dez 45 1/12 bz. u. Br. Dez.-Jan. 45¼ bz., Jan.-Febr. 45½ Br., 5/12 Gd. Febr.-März 45⅝ Br., Frühjahr 45⅝ — 11/12 bz., 46 Br.

Spiritus matt, mit Faß pr. Nov. 19 5/12 — ⅓ bz., Br. u. Gd., Dez. 19⅛ Br., 1/12 Gd., Jan. 19⅛ Br., Febr. 19⅛ Br., März 19¼ Br., April-Mai 19⅓ Br., ⅛ Gd.

Produkten-Börse.

Berlin, 5 Novbr. Wind: W. Barometer: 28². Thermometer: früh 4° +. Witterung: feuchte Luft.

Weizen loko 75 a 85 Rt.

Roggen loko 53¼ a 54¾ Rt., p. Nov. 52⅝ a 53 Rt. bz. u. Br., 52⅞ Gd., p. Nov.-Dez. 52⅝ a 53 Rt. bz. u. Br., 52⅞ Gd., p. Dez.-Jan. 52¾ a 53 Rt. bz., Br. u. Gd., p. Frühjahr 52⅝ a 53 Rt. bz., Br. u. Gd.

Große Gerste 38 a 44 Rt.

Hafer loko 22 a 27 Rt., p. Nov. 24¾ Rt. Br. p. Nov.-Dez. 24¾ Rt. Br., p. Dez.-Jan. 25¼ Rt. Br., p. Frühjahr 26 Rt. Br., p. Mai-Juni 26¼ Rt. Br.

Rüböl loko 12 11/12 Rt. bz., p. Nov. 12⅚ a 12 11/12 Rt. bz., Br. u. Gd., p. Nov.-Dez. 12⅚ a a 12 11/12 Rt. bz., Br. u. Gd., p. Dez.-Jan. 13 a 13 1/24 Rt. bz., 13 1/12 Br., 13 Gd., p. April-Mai 13⅜ a 13 5/12 Rt. bz. u. Br., 13⅜ Gd.

Spiritus loko ohne Faß 20 11/24 a 20½ Rt. bz., mit Faß p. Nov. 20¼ a 20 5/12 Rt. bz. u. Gd. 20½ Br., p. Nov.-Dez. 20 1/12 a 20¼ Rt. bz. u. Br., 20⅙ Gd., p. Dez.-Jan. 20 1/12 a 20¼ Rt. bz. u. Br., 20⅙ Gd. p. April-Mai 20 5/12 a 20½ Rt. bz. u. Gd., 20 7/12 Br., p. Mai-Juni 20⅔ Rt. bz., 20⅔ Gd.

Weizenmehl 0. 5⅙ a 5 5/12, 0. u. 1. 4¾ a 5⅙ Rt. Roggenmehl 0. 4 a 4⅓, 0. u. 1. 3 7/12 a 4 Rt. (B. u. H. Z.)

Stettin, 5. Novbr. Wetter: trübe. Wind: W. Temperatur: + 7° R.

Weizen loko p. 85pfd. bunt. Poln. 81—82½ Rt. bz., gelb. alter schles. 77 Rt. bz., neuer do. 82—85 Rt. bz., Ungar 79—83½ Rt. bz., weiß 83—87½ Rt. bz., gelb. Galiz. 80 Rt. bz., 83/85 pfd. gelb. Nov. 83½—84 Rt. bz. u. Br., Frühjahr 84¾, 85, ¼, ½, ½ Rt. bz. u. Br.

Roggen loko p. 77pfd. neuer 52 Rt. bz. alter 49—50 Rt. Br., 77pfd. Nov. 49½, ¾, 50 Rt. bz., 49¾ Br., Nov.-Dez. 50 Rt. Br., Frühjahr 50¾, 51, 50¾ Rt. bz., 51 Br.

Gerste loko p. 70pfd. Schlesische 42½ Rt. Br.

Hafer loko p. 47/50pfd. Frühj. 27¾ Rt. Gd.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
72—82	50—53	34—38	24—28	50—56.

Rüböl loko 12¾ Rt. bz., Nov.-Dez., 12¾ Rt. Br., ⅝ Gd., Frühjahr 13⅙ Rt. bz.

Spiritus loko ohne Faß 20½, 20¼ Rt. bz., Nov. 20 Rt. Br., Nov.-Dez. 19⅚ Rt. bz. u. Br. Frühjahr 20 Rt. Gd. (Ostf. Ztg.)

Breslau, 5. Novbr. Wetter: heiter, früh + 4°. Wind.

Feiner weißer Weizen 91—94 Sgr., mittelweißer und weißbunter 87—90 Sgr., feiner gelber schlesischer 89—91 Sgr., mittler und galizischer 84—87 Sgr., blauspitziger 75—78—83 Sgr.

Feiner Roggen 61—62½ Sgr., mittler 59—60 Sgr., ordinärer 55—58 Sgr.

Feine weiße Gerste 45—46 Sgr., helle 43—44 Sgr., gelbe 42—43 Sgr.

Hafer p. 50pfd. 25—26½ Sgr.

Erbsen 55—60—68 Sgr.

Winterraps 108—112—114 Sgr.

Sommerrübsen 85—90—93 Sgr.

Kleesamen, rothfeiner 12⅔—13⅓ Rt., mittler 11½—12 Rt., ordinärer 9—10½ Rt., feiner weißer 20—21 Rt. feiner mittler 17—18½ Rt. mittler 14—16½ Rt., ordinärer 10—13 Rt.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80 % Tralles). 18 7/12 Rt. Gd.

An der Börse. Roggen p. Nov. 46¾ Gd. Nov.-Dez., Dez.-Jan., Jan.-Febr. u. Febr.-März 46½ Gd., April-Mai 47 Br., 46¾ Gd.

Rüböl loko 13 Br., p. Nov. u. Nov.-Dez. 12 11/12 Br., Dez.-Jan. 13 Br., Jan.-Febr. 13 Br. 12 1/12 Gd., April-Mai 13⅓ Br.

Spiritus loko 18½—18⅝ bz., 18⅝ Gd., p. Nov. 18⅝ bz. u. Gd., Nov.-Dez., Dez.-Jan., Jan.-Febr. u. Febr.-März 18⅝ Gd., April-Mai 19 Br. (Br. Hdlsbl.)

Telegraphischer Börsenbericht.

Hamburg, 5. Nov. Weizen loko fest, ab Königsberg Frühjahr 84 Pfd. 150 bezahlt, ab Pommern 85 Pfd. 153 bezahlt. Stimmung recht fest. Roggen loko etwas höher, ab Danzig Mai 91 bezahlt, ab Königsberg 91—92 gehalten, 90—91 zu machen. Oel flau November 27½, Mai 27½. Kaffee, gutschmeckender ⅛ höher gehalten. Gesammtumsätze inkl. 1500 Sack Santos schwimmend zu 7¼ bis 6, ungefähr 7000 Sack.

Liverpool, 5. Nov. Baumwolle: 3000 Ballen Umsatz. Gebote unterm Marktpreise waren zurückgewiesen worden.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, 5. November. 1861.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	82½ G
Aachen-Mastricht	4	18¾ B
Amsterd. Rotterd.	4	87 bz u B
Berg. Märk. Lt. A.	4	100½ B
do. Lt. B.	4	86 B
Berlin-Anhalt	4	136½-¼ bz
Berlin-Hamburg	4	115½ etw bz
Berl. Potsd. Magd.	4	149½ B
Berlin-Stettin	4	119⅝ bz
Bresl. Schw. Freib.	4	111 B
Brieg-Neiße	4	— —
Cöln-Crefeld	4	— —
Cöln-Minden	3½	158¾-½ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	29 B
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	4	— —
Löbau-Zittauer	5	— —
Ludwigshaf. Berb.	4	134½ bz u G
Magdeb. Halberst.	4	262 B
Magdeb. Wittenb.	4	39¾ B
Mainz-Ludwigsh.	4	109¾-½-¾ bz
Mecklenburger	4	48½ etw bz u G
Münster-Hammer	4	95½ B
Neustadt-Weißenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	97¼ bz
Niederschl. Zweigb.	4	— —
do. Stamm-Pr.	4	— —
Nordb., Fr. Wilh.	5	45¾-⅝ bz u B
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	127 B
do. Litt. B.	3½	114 B
Oest. Franz. Staat.	5	131½-¼-½ bz u B
Oppeln-Tarnowitz	4	27 bz
Pr. Wlh. (Steel-V)	4	53½ B
Rheinische,	4	91 bz u B
do. Stamm-Pr.	4	96 B
Rhein-Nahebahn	4	20½ B
Ruhrort-Crefeld	3½	82½ G
Stargard-Posen	3½	88 G
Thüringer	4	109¾ B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	117½ etw B
Berl. Handels-Ges.	4	77¾ G
Braunschw. Bk. A.	4	72 etw bz
Bremer do.	4	102 B
Coburg. Kredit-do.	4	63¼ G
Danzig. Priv. Bk.	4	94 bz u G
Darmstädter abgst.	4	77¾ bz u G
do. Zettel-B. A.	4	96¼ G
Dessauer Kredit-do.	4	5 bz
Dessauer Landesbk.	4	18½ G
Disk. Comm. Anth.	4	87¼ B
Genfer Kred. Bk. A.	4	39 bz u B
Geraer do.	4	72½ G
Gothaer Priv. do.	4	72 G
Hannoversche do.	4	95 G
Königsb. Priv. do.	4	91 G
Leipzig. Kredit-do.	4	65½ G
Luxemburger do.	4	86 etw bz u G
Magdeb. Priv. do.	4	83½ B
Meining. Kred. do.	4	77½ G
Moldau. Land. do.	4	— —
Norddeutsche do.	4	87¾ G
Oestr. Kredit- do.	5	63¾-¼ bz
Pomm. Ritt. do.	4	84½ B
Posener Prov. Bank	4	89½ etw bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	123¾ B
Rostocker Bank Akt.	4	110½ G
Schles. Bank Verein	4	86¼ G
Thüring. Bank-Akt.	4	52½ G
Vereinsbank Hamb.	4	101½ G
Waaren-Kr.-Anth.	5	— —
Weimar. Bank-Akt.	4	75 B

Industrie-Aktien.

Dessau. Kont. Gas-A	5	102½ G
Berl. Eisenb. Fabr. A.	5	64½ etw bz u B
Hörder Hüttenv. Ak.	5	71¾ etw bz u B
Minerva, Bergw. A.	5	16¾ B
Neustädt. Hüttenv. A	5	4¼ B
Concordia	4	106½ G
Magdeb. Feuervers. A	4	472 G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	87¾ bz
do. II. Em.	4	87¾ bz
do. III. Em.	4½	94½ G
Aachen-Mastricht	4½	— —
do. II. Em.	5	68¼ G
Bergisch-Märkische	5	101¼ bz [102½ G
do. II. Ser.	5	101 bz (II. 55)
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	82 B, IV. 103¼ [bz
do. Düsseld. Elberf.	4	91 B
do. II. Em.	5	— —
do. III. S. (D. Soest)	4	89⅜ G
do. II. Ser.	4½	97¾ B
Berlin-Anhalt	4	99 B
do.	4½	102 bz
Berlin-Hamburg	4½	103½ bz
do. II. Em.	4½	103 G
Berl. Pots. Mg. A.	4	95½ bz, B. 96 G
do. Litt. C.	4½	101⅝ G
do. Litt. D.	4½	101⅜ B
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	93¾ G
do. III. Em.	4	93¼ G
Bresl. Schw. Freib.	4½	— —
Brieg-Neißer	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	96 B
Cöln-Minden	4½	101½ G
do. II. Em.	5	104 G
do.	4	93 B
Cöln-Minden III. E.	4	90½ bz
do.	4½	99⅞ bz
do. IV. Em.	4	89¾ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	84½ bz
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	102½ B
Magdeb. Wittenb.	4½	98 bz
Niederschles. Märk.	4	96 bz
do. conv.	4	95¾ G
do. conv. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	5	100¾ bz
Nordb., Fried. Wilh	4½	101¾ G
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	84½ G, C. — —
do. Litt D.	4	93 B
do. Litt. E.	3½	82 bz
do. Litt. F.	4½	99¾ B
Oestreich. Französ.	3	256½ bz u B
Prinz-Wilh. I. Ser.	5	— — II. — —
do. III. Ser.	5	100 G
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staatgarant.	3½	— —
Rheinische Pr. Obl.	4½	95½ B
Rh. Nhe-Pr. v. St. g	4½	97⅞ bz, II. 97¼ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	86½ bz
do. III. Ser.	4½	— —
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	99½ G
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4½	102⅜ bz, II. —
do. III. Ser.	4½	101½ bz
do. IV. Ser.	4½	101⅜ G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	102 G
Staats Anl. 1859	5	107⅞ bz
do.	4½	102⅜-½ bz
do. 1856	4½	102⅜-½ bz
do. 1853	4	99½ G
N. Präm St A 1855	3½	119 B
Staats-Schuldsch.	3½	89 bz
Kur- u Neum. Schldv	3½	88¼ bz
Berl. Stadt-Oblig.	4½	102¼ G
do. do.	3½	87¼ B
Berl. Börsenh. Obl.	5	105½ G
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	93⅛ bz
do.	4	100½ bz
Ostpreußische	3½	87⅜ bz
do.	4	97½ B
Pommersche	3½	90½ bz
do. neue	4½	100¼ G
Posensche	4	102¾ G
do.	3½	98 G
do. neue	4	95¼ G
Schlesische	3½	91⅜ G
B. Staat gar. B.	3½	— —
Westpreußische	3½	86⅜ bz
do.	4	97½ bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	99⅜ bz
Pommersche	4	99¼ bz
Posensche	4	96¾ bz
Preußische	4	99 G
Rhein- u. Westf.	4	98½ bz
Sächsische	4	99½ bz
Schlesische	4	99¼ bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	47¾ G
do. National-Anl.	5	58¼-58 bz u G
do. 250fl. Präm. O.	4	62¼ B
do. neue 100fl. Loose	—	57½ G
Russische: 5. Stieglitz-Anl.	5	86⅜ G
6. do.	5	99 bz
Englische Anl.	5	99½ bz [90½ G
N. Russ. Egl. Anl.	3	60 bz u B [4½ %
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	79¾ bz u G
Cert. A. 300 Fl.	5	93¼ G
do. B. 200 Fl.	—	23½ G
Pfdbr. u. in S R.	4	85¼ bz
Part. O. 500 Fl.	4	93 B
Oestr. 5proz. Loose	5	60 B
Hamb. Pr. 100 BM	—	98 B
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	53½ B
Neue Bad. 35 Fl. do.	—	30½ B
Dessau. Präm. Anl.	3½	100 etw bz u B
Schwed. Präm. An.	—	91 B

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113¼ bz
Gold-Kronen	—	9. 7 B
Louisd'or	—	110 bz
Sovereigns	—	6. 22½ bz u G
Napoleonsd'or	—	5. 10½ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 460½ bz
Dollars	—	1. 11½ G
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 21 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99 9/10 bz u G
Fremde Banknot.	—	99⅓ G
do. (einl. in Leipzig)	—	99 9/10 bz u G
Fremde kleine	—	99½ G
Oestr. Banknoten	—	73¼ bz
Poln. Bankbillet	—	85⅞ bz

Wechsel-Kurse vom 5. Novbr.

Amsterd. 250fl. kurz	3	141½ G
do. 2 M.	3	141 bz
Hamb. 300 Mk. kurz	2½	150½ bz
do. do. 2 M.	2½	149⅝ bz
London 1 Lstr. 3 M.	4	6. 21¼ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	79½ bz
Wien öst. W. 8 T.	—	72⅞ bz
do. do. 2 M.	6	72 bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	3	56. 22 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	3	56. 24 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅝ bz
do. do. 2 M.	4	99¼ bz
Petersb. 100 R. 3 W.	4	94¾ bz
Bremen 100 Tlr. 8 T.	3½	110 bz
Warschau 90 R. 8 T.	—	85⅞ bz
Bank-Disk. f. Wchs.	4	

Die Haltung der heutigen Börse war matt und zu jeder Thätigkeit ungeneigt.

Breslau, Dienstag 5. Nov. Bei matter Stimmung und geringem Geschäft waren die Kurse wenig verändert.

Schlußkurse. Diskonto-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bank-Aktien 63⅞ Gd. Oestr. Loose 1860 — Posener Bank —. Schlesischer Bankverein 86 Gd. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Akt. 111 7/12 Br. dito Prior. Oblig. 93 1/12 Br. dito Prior. Oblig. Lit. D. 100¼ Br. dito Prior. Oblig. Lit. E. 100¼ Br. Köln-Mindener Prior. —. dito Prior. Oblig. —. Neisse-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 127½ Br. dito Lit. B. —. dito Prior. Oblig. 93¼ Br. dito Prior. Oblig. Lit. F. 100¼ Br. dito Prior. Oblig. Lit. E. 82 5/12 Br. Oppeln-Tarnowitzer —. Kosel-Oderb. —. dito Prior. Oblig. —. dito Stamm-Prior. Obl. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., Dienstag 5. Novbr., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Fonds und Aktien bei geringen Umsätzen wenig verändert.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe 120. Preuß. Kassenscheine 104½. Ludwigshafen-Berbach 135¼. Berliner Wechsel 105½. Hamburger Wechsel 87⅞. Londoner Wechsel 118½. Pariser Wechsel 93¼. Wiener Wechsel 84¾. Darmstädter Bankaktien 197. Darmstädter Zettelbank 242. Meininger Kreditaktien 77½. Luxemburger Kreditbank 86½. 3% Spanier 46. 1% Spanier 40⅝. Span. Kreditbank Pereira 448. Span. Kreditbank v. Rothschild 495. Kurhess. Loose 53½. Badische Loose 53¾. 5% Metalliques 46¼. 4½% Metalliques 40⅝. 1854er Loose 61½. Oestr. National-Anlehen 56⅝. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 234. Oestr. Bankantheile 626. Oestr. Kreditaktien 148½. Neueste östreichische Anleihe 60¼. Oestr. Elisabethbahn 112½. Rhein-Nahebahn 20⅝. Hessische Ludwigsbahn 110⅜.

Hamburg, Dienstag 5. Novbr., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Sehr beschränktes Geschäft. Rheinische 90½. Märkische 99½.

Schlußkurse. Oestr. Franz. Staatsbahn —. National-Anleihe 57¾. Oestr. Kreditaktien 63. 3% Spanier 45. 1% Spanier 40. Stieglitz de 1855 —. 5% Russen —. Vereinsbank 101½. Norddeutsche Bank 89⅝. Magdeburg-Wittenberg —. Nordbahn —. Diskonto 3½. London lang 13 Mk. 4¾ Sh. not., 13 Mk 5¼ Sh. bez. London kurz 13 Mk. 6¼ Sh. not., 13 Mk. 7¼ Sh. bez. Amsterdam 35, 90. Wien 105, 75. Petersburger 29¼.

London, Dienstag 5. Novbr., Nachmittags 3 Uhr. Silber 60⅞. Regen.

Konsols 93. 1proz. Spanier 41¾. Merikaner 27¼. Sardinier 82. 5proz. Russen 100½. 4½proz. Russen 92. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 9¼ Sch. Wien 14 Fl. 20 Kr.

Paris, Dienstag 5. Novbr., Nachmittags 3 Uhr. Die 3prozentige begann zu 68, 20, stieg auf 68, 35, und schloß unbelebt zu diesem Kurse. Konsols von Mittags 12 Uhr waren 93⅜ eingetroffen.

Schlußkurse. 3% Rente 68, 35. 4½% Rente 95, 50. 3% Spanier 47¼. 1% Spanier 41¼. Oestr. Staats-Eisenbahn-Akt. 501. Oestr. Kreditaktien —. Credit mobilier Akt. 710. Lomb. Eisenb. Akt. 530.

Amsterdam, Dienstag 5. Novbr., Nachmittags 4 Uhr.

5proz. östr. Nat. Anl. 54 7/16. 5% Metalliques Lit. B. 68 9/16. 5proz. Metalliques 45⅝. 2½proz. Metalliques 23¼. 1proz. Spanier 41 11/16. 3proz. Spanier 47 3/16. 5proz. Russen —. 5proz. Stieglitz de 1855 93¾ Merikaner 26⅜. Wiener Wechsel kurz —. Londoner Wechsel, kurz 11, 90. Hamburger Wechsel 35 5/16. Holländische Integrale 63⅞.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.